



STUHMER HEIMATBRIEF



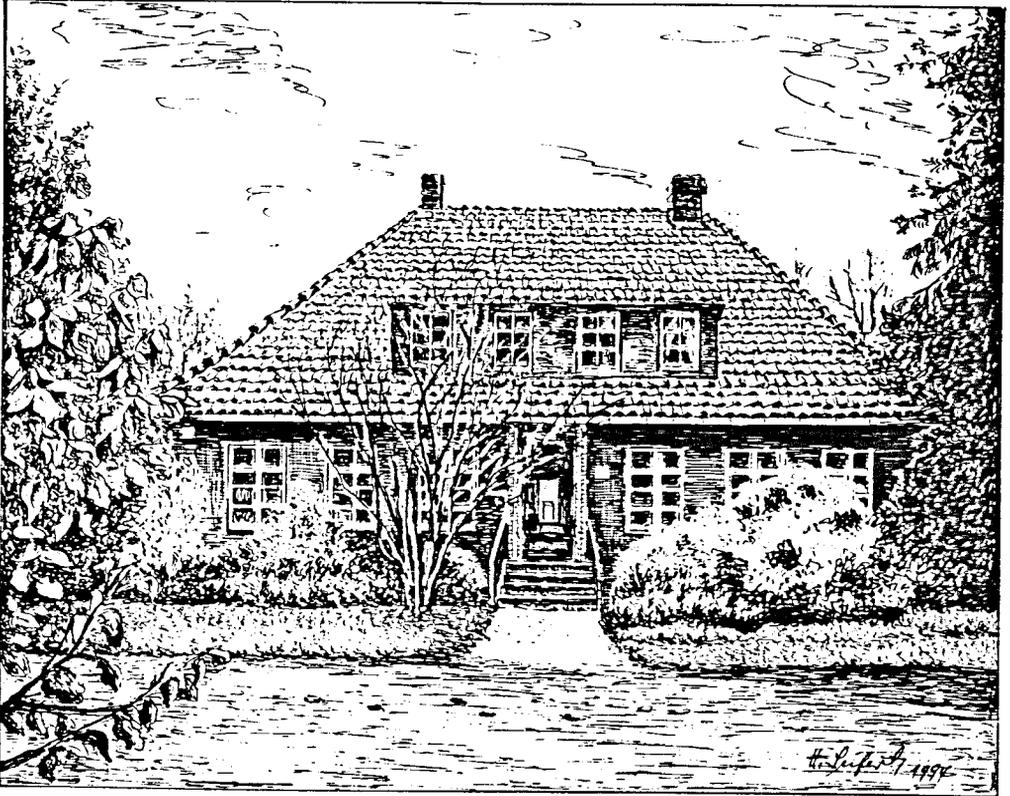
Kreis Stuhm/Westpreußen

Landkreis Rotenburg (Wümme)

Herausgegeben von der Heimatkreisvertretung des Heimatkreises Stuhm mit Hilfe des Patenkreises Rotenburg (Wümme)

Nr. 46

Bremervörde, März 1994



STUHMER MUSEUM
in
BREMERVÖRDE
Landkreis Rotenburg / Wümme

Mainacht

von Agnes Miegel

O meine selige Jugend!
Blaue Tage am Ostseestrand
wenn in den grauen Schluchten
jeder Baum in Blüte Stand.

O glühende Sommernächte,
am offenen Fenster durchwacht.
Ferne Gewitter rollten
im Westen die ganze Nacht

und über den Lindenwipfeln
führten im Blitzesschein
die alten Preußengötter
ihren ersten Frühlingsreihn.

Herden und Saaten segnend,
schwanden sie über das Meer.
Ihre hohe Bernsteinkronen
blitzten noch lange her.

Agnes Miegel wurde am 9. März 1879 in Königsberg (Preußen)
geboren und starb am 26. Oktober 1964 in Bad Nenndorf.

Das Titelbild zeigt das ehemalige Landes-Forstamtsdienstleitergebäude, jetzt
Museumsgebäude 4, in dem das **Stuhmer Museum** im Erdgeschoß eingerichtet ist

Federzeichnung unseres Landsmannes Heinz Seifert, Stubben, frh. Baumgarth, Krs. Stuhm

Grußwort
des Landkreises Rotenburg (Wümme)

Lieber Stuhmerinnen, liebe Stuhmer,

wir nehmen gerne die Gelegenheit wahr, Ihnen herzliche Grüße und die besten Wünsche zu übermitteln.

Das hinter uns liegende Jahr 1993 war für den Heimatkreis Stuhm besonders ereignisreich. Zu den vielfältigen Aktivitäten des Heimatkreises zählen insbesondere das gutbesuchte 19. Heimatkreistreffen mit der erstmaligen Verleihung des Stuhmer Literaturpreises, die Fahrt nach Stuhm in der Zeit vom 21. bis 30. Juli und die Einweihung des neu eingerichteten Stuhmer Museums im ehemaligen Forstamtsgebäude in Bremervörde am 9. November.

Wir wünschen den Stuhmern alles Gute, dem Heimatkreis viel Erfolg im Bestreben, westpreußisches Brauchtum zu pflegen, Erinnerungen an die Heimat wachzuhalten und die Jugend für die Patenschaftsarbeit zu gewinnen.

In patenschaftlicher Verbundenheit



(Brunkhorst)
Landrat



(Blume)
Oberkreisdirektor

Liebe Stuhmer Landsleute!

Unsere Heimatkreisgemeinschaft wird im Juni dieses Jahres bereits 45 Jahre bestehen und sie wird auch noch weiter bestehen.

In den zurückliegenden Jahren hat es auf vielen Gebieten erhebliche Veränderungen mit den unterschiedlichsten Auswirkungen gegeben. Was uns Heimatvertriebene betrifft, so mußten wir u.a. zur Kenntnis nehmen, daß unsere westpreußische Heimat, wie ganz Ostdeutschland, von Scheckbuch-Politikern mit mangelhaftem diplomatischen Geschick ohne Befragung der Betroffenen preisgegeben wurde.

Dennoch besteht für uns kein Anlaß, unsere angestammte Heimat aufzugeben. Wir bleiben unserer Heimat verpflichtet. 750 Jahre deutsche Ostgeschichte lassen sich doch nicht mit einem Federstrich auslöschen!

Im Rahmen der Charta der Heimatvertriebenen werden wir uns weiterhin für unsere Heimat, deren geschichtliche Bedeutung, sowie für die Erhaltung und Bewahrung des ostdeutschen Kulturgutes und vor allem für die in der Heimat verbliebenen Landsleute einsetzen.

Gleichwohl bemühen wir uns um eine friedliche Verständigung mit der jetzt in unserer Heimat angesiedelten und im Hinblick auf eine europäische Einheit aufgeschlossenen polnischen Bevölkerung.

Am 28. und 29. Mai dieses Jahres findet das 24. Westpreußen-Bundestreffen in Bielefeld statt. Auch wir Stuhmer wollen in großer Anzahl daran teilnehmen und damit unsere Treue zur Heimat in friedlicher Form zum Ausdruck bringen.

In unserem Restdeutschland, bestehend aus Mittel- und Westdeutschland, finden in diesem Jahr, das bereits als »Das Superwahljahr« bezeichnet wird, 19 wichtige Wahlen statt. Politikverdrossenheit hin und her, aber wer nicht zur Wahl geht, wählt die Partei, die er nicht haben will. Wir, liebe Landsleute, sollten nicht vergessen, welche Parteien uns ins Abseits stellen und uns nicht unterstützen.

Von großer Bedeutung für uns Vertriebene ist auch die Europawahl, die von vielen Deutschen unterschätzt wird.

Erfreulich für unsere Kreisgemeinschaft ist das seit nunmehr über 36 Jahren bestehende vertrauensvolle Patenschaftsverhältnis mit dem Landkreis Rotenburg (Wümme). Wir sind dankbar dafür und hoffen, daß dieses Patenschaft weiterhin so mit Leben erfüllt bleibt.

Ihnen, liebe Landsleute, in der Heimat, im Ausland und in West- und Mitteldeutschland, wünsche ich ein frohes Osterfest. Ich hoffe auf ein gesundes Wiedersehen in Bielefeld!

In heimatlicher Verbundenheit

Ihr

Otto Tetzlaff

Heimatkreisvertreter

Heimat Westpreußen

Westpreußen, du mein Heimatland -
wo damals meine Wiege stand!
Der Stuhmer Kreis bezaubernd schön -
mit weiten Feldern, blauen Seen!
In einem stillen Ort, bescheiden, klein -
hier durfte ich dreizehn Jahre zu Hause sein!

Westpreußen, du mein Heimatland -
du Ordensland am Weichselstrand!
Im Frühling, wenn die Lerche sang -
die weite Flur in Blüte stand!
Die Luft so klar, das Wasser rein -
hier durfte ich dreizehn Jahre zu Hause sein!

Westpreußen, du mein Heimatland -
gestaltet von uns'rer Väter Hand!
Die Sommer voller Sonnenkraft -
da wogten die Ähren im Winde ganz sacht!
Das Korn dann gemähet, man fuhr es ein -
hier durfte ich dreizehn Jahre zu Hause sein!

Westpreußen, du mein Heimatland -
warst Teil von meinem Vaterland!
Im Herbst dann die Bauern mit starker Hand -
sie brachten die reifen Früchte vom Land!
Das Vieh von den Weiden, sie holten es heim -
hier durfte ich dreizehn Jahre zu Hause sein!

Westpreußen, du mein Heimatland -
ein kleines Stück davon hab ich gekannt!
Im Winter tief verschneit das Land -
daß oft man weder Weg noch Stege fand!
Der Frost fror Seen und Teiche ein -
hier durfte ich dreizehn Jahre zu Hause sein!

Paul Janzen

*Paul Janzen, früher Wargels, Kreis Stuhm von 1933 - 1946
jetzt: Memeler Str. 7, 50259 Pulheim / Brauweiler*

»Vergeßt die vielen Wunder nicht!«

»Wort zum Sonntag« von Gerda Zottmaier

beim 19. Stuhmer Heimatkreistreffen in Bremervörde am 6. Juni 1993

»Vergeßt die vielen Wunder nicht« ist der Titel eines Buches von Staatssekretar Horst Waffenschmidt, in dem er u.a. von spannenden Erlebnissen im weiten Ost- raum berichtet, in dem nach mehr als 70 Jahren Atheismus christlicher Glaube wie- der in den Herzen der Menschen lebendig wird und begonnen hat, das Leben neu zu gestalten.

Sicher ist für jeden auf andere Weise das ein Wunder, was nicht auf natürlichem und selbstverständlichem Wege geschieht und was auch nicht in unserer eigenen Macht liegt, es zu tun.

Daß in Deutschland die Wende geschah - und ich z.B. dadurch 1990 unbehindert mit dem Möbelwagen von Westdeutschland nach Thüringen zurückkehren konnte und dort wieder in Freiheit leben kann - nachdem ich 1949 zu Fuß von dort fliehen mußte, empfinde ich heute noch als ein Wunder, das ich nicht vergesse

Es ist zwar noch kein Wunder - aber außergewöhnlich - vielleicht sogar ein Symptom für unsere gegenwärtige Situation, wenn zu gleicher Zeit zwei der renommier- testen Zeitungen in der Welt, die »FAZ« und das »Wallstreet Journal« die erschüt- ternde **Entzivilisierung unserer Gesellschaft** ins Visier nehmen. Die amerikanische Zeitung sieht den **Beginn der radikalen Veränderung des Verhaltenskodex** unse- rer jahrtausendealten Zivilisation in den 60er Jahren und gibt die Hauptschuld den Intellektuellen, die den Studenten die Leitplanken entzogen bis hin zu grenzenloser Freiheit. Von dem Artikel in der FAZ »**Was sich da alles selbst verwirklicht**« ging eine solche Wirkung aus, daß z.B. die Bildzeitung den ganzen Text nachdruckte und als Hilfe die Wiederbesinnung auf Gott und Gebet aufzeigte. Und die Tageszeitung »Die Welt« zeigte einen Ausweg aus dieser »**uns so bedrückenden Situation der Unsicherheit**« und druckte auf einer ganzen Seite den Text der »**heute so mißach- teten 10 Gebote**« - so der Titel des Artikels. Ich sehe es als ein Wunder an, daß die 10 Gebote als Meßlatte für den Zustand der abendländischen Gesellschaft einge- setzt werden und jedes Gebot in der Zeitung entsprechend kommentiert wird. Wie- der an Gott zu glauben, mit den 10 Geboten zu leben, das ist der einzig richtige Weg, um aus Entzivilisierung, aus der Unsicherheit und Unordnung herauszukom- men.

Wie wir dazu beitragen können, möchte ich Ihnen an einem Erlebnis deutlich machen, das ich ebenfalls als ein Wunder ansehe: Am Ostersonntag vorigen Jahres stand ich mit mehr als 3000 Menschen - Deutschen und Russen - in Königsberg / Ostpreußen vor der Domruine, und wir sangen im Gottesdienst - von Posaunenklängen begleitet -

*Christ ist erstanden von der Marter alle;
des solln wir alle froh sein,*

Christ will unser Trost sein. Kyrieleis.

Daß an dieser Stelle nach fast 50 Jahren streng überwachtem Atheismus der letzte deutsche Pfarrer dieses Domes die christliche Botschaft verkündigen durfte - in deutscher und russischer Sprache - ist für mich ein Wunder, dessen Wirkung noch anhält. Die frommen Rußlanddeutschen, die sich in Königsberg - aber auch z.T. dort im Umkreis - ansiedeln konnten, haben durch ihr treues Gebet und ihre Aktivität in der neu entstandenen christlichen Gemeinde dort veranlaßt, daß auf Einladung des russischen Bürgermeisters von Königsberg 400 Christen aus ganz Deutschland gemeinsam zu diesem - von ihm geförderten - Gottesdienst im Sonderzug anreisen konnten. Wir durften auch die Taschen voller Bibeln mitbringen, die wir im Gemeindesaal der Rußlanddeutschen verteilten. Hier wird deutlich: Jeder kann mitwirken, daß Wunder veranlaßt werden, daß auch wir mithelfen können, **daß Deutschland wieder ein christliches Land wird**, daß bei uns wieder die 10 Gebote gelernt werden. Um danach leben zu können, muß man diese Gebote erst als Ordnungsmaßstab und Leitplanke wissen und wieder bereit sein, danach zu leben.

In seinem Schöpfungswerk machte Gott aus Chaos Ordnung und hat jedem von uns als Partner Gottes eine Rolle zugedacht. Machen wir es so wie unsere Vorfahren und legen doch die Bibel wieder als Lektüre auf unseren Nachttisch, lernen daraus und leben danach im Glauben an Jesus Christus - und fangen wieder an zu beten.

Das verändert Dinge bis hin zum Wunder.

Auch wenn ich jetzt hier meine Zeit überschreite, erlauben Sie es mir bitte, noch ein Nachwort anzufügen: Als ich kürzlich auf der Insel Ischia mich auf dieses »Wort zum Sonntag« vorbereitete und gerade diesen vorangegangenen letzten Satz niedergeschrieben hatte, schaltete ich das Radio ein. Es meldete sich der Sender **Tirana mit einer christlichen Sendung aus Albanien**, dem Land, das noch vor kurzem sich rühmte, der erste atheistische Staat der Welt zu sein. Neugierig hörte ich zu - und womit beendete der Pfarrer seine Rede? Er sagte: »Darf ich Ihnen vorschlagen, heute abend, bevor Sie die Augen schließen, den Versuch zu unternehmen, für sich selbst die 10 Gebote auswendig aufzusagen?«

Diesen Vorschlag gebe ich nicht nur gern weiter, sondern ich sehe auch darin wieder ein Wunder, daß - wie ich jetzt weiß - **täglich um 21 00 Uhr christliche Sendungen in deutscher Sprache aus Albanien** ausgestrahlt werden.

Warten wir darum getrost auf weitere Wunder - oder bekennen unsere Möglichkeiten, sie zu veranlassen, beten vielleicht wieder. Und bei allem, was Sie erlebt haben und noch erleben werden, lassen Sie sich daran erinnern.

*Vergeßt die Wunder nicht
denn es heißt im 98. Psalm
»Gott, der Herr, tut Wunder.«*

Aus der Geschichte des Kreises Stuhm

Quellen - Darstellungen - Dokumente

Die Danziger Zeitung »Wieczor Wyrzeza« (Abend an der Küste) hat in der Ausgabe vom 5. 6 7. Februar 1993 den nachstehenden Artikel veröffentlicht.

ingesandt: von *Volker Aust*, frh. Pestlin **übersetzt:** von *Willy Blenkle*, frh. Neudorf

Swiadkowie milczeli (Die Zeugen schwiegen)

Frau Elisabeth streicht den Schnee von der Metalltafel auf dem Grab. Es erscheint die Aufschrift: »Am 2. Februar 1945 ermordete der NKWD auf bestialische Weise die Familien Klingenberg und Schilling«.

In dieser Einöde, wo nicht mehr viel an das schöne Gut erinnert, geht sie gerne im Sommer mit den Enkeln spazieren. Es blieben die schönen Bäume ...

Hier schaut selten jemand rein. Manchmal spazierten die Kühe vom Staatsgut über die Gräber. Die Tafel steht erst seit kurzer Zeit, früher war so etwas strafbar.

Damals wurden auch meine Großeltern erschossen - sagt Elisabeth Roclawka. Und noch viele andere in Peterswalde, einem Dorf in der Nähe von Stuhm. Ihre Mutter, die 80 jährige Anna Macuga, zeigt ein Bild aus der Zeit vor dem Krieg, gezeichnet von einem Kollegen des Bruders: Windmühle und Gebäude auf zauberhaften Feldern. Die Landwirtschaft der Eltern, gekauft im Jahre 1920. Das Bild wurde durchschossen, ebenso wie das Bild der Mutter Gottes.

Als der Krieg ausbrach, wurde ihr Mann eingezogen. Wir wohnten damals in Heiligenbeil, das ist jetzt Mamonowo, sagen Sie? Ich kam mit den Kindern nach Peterswalde. Es kam der Winter 1945. Die Front, Russen. Wir wurden in eine Ecke des Hauses getrieben. Im Nebenzimmer wurden die Eltern und Frau Kleiz erschossen. Die Leichen wurden durchs Fenster auf den Hof geworfen. Kurz darauf wurden wir nach Stuhm gebracht, später nach Altmark. Obwohl das in der Nähe war, konnten wir erst nach 2 Monaten zurück. Die Nachbarn konnten früher zurück und beerdigten die Ermordeten. Die Leichen meiner Eltern konnten sie nicht finden. Dann erschienen sie der Nachbarin im Traum. Sie beschwerten sich, daß nur sie nicht beerdigt wurden. Herr Wojwod, wir können sie nicht begraben, denn wir wissen nicht wo, erklärte sie. Sie hörte die Antwort: »Auf dem Hof in der Fuhre Stroh«. Am nächsten Tag ging sie dorthin und fand die Leichen in entsprechendem Zustand... Nachts versteckten sich deutsche Soldaten in der Scheune bei Familie Klingenberg. Die Leute wußten wohl nichts davon. Als die Russen kamen, begann eine Schießerei. Ein Rotarmist ist gefallen. Als Vergeltung wurden die Familie Klingenberg (5 Personen) und Herr Schilling, der bei ihnen arbeitete, getötet. Seine Frau, die in der Nähe wohnte, ebenfalls.

Es begannen Raub und Gewalt. Als Spalkow versuchte, seine Tochter zu schützen, hat ihm einer der Soldaten mit dem Säbel den Kopf abgeschlagen. Dieser sprang wie ein Ball ... Die junge Beate Ciechanowska wurde vom Wagen gezogen ... Ihren schwerverletzten Körper ließen sie auf dem Misthaufen liegen. Familie Borzyski: Die Mutter verteidigte ihre überfallene Tochter. Sie bekam einen Bauchschuß. Sie konnte die Tochter nicht retten, auch nicht ihr nur einige Tage altes Kind.

Eine Flüchtlingsfrau aus Elbing mit dem Namen Preuß hat in ihrer Verzweiflung ihr knapp einjähriges Kind getötet und dann mit einer Schnur die Tochter, den Sohn und sich selbst erhängt. Der Sohn konnte sich befreien und holte Hilfe. Die Leute sahen aber keine Rettung mehr. Am nächsten Tag gab das Mädchen aber doch noch ein Lebenszeichen. Sie starb zwei Jahre später an Hirnhautentzündung. Der Junge ist heute in Deutschland. - Es war schon tragisch-komisch. Ein Betrunkenener rief »Heil ...« als er Militär sah. Es war dunkel. Die Kugel war ihm sicher. Die Opferliste der »ersten Tage der Freiheit« - fast 30 Namen.

Horst Wrobel, damals 4 Jahre, pflegt das Grab der Familie Klingenberg. Er weiß noch viel von damals. Jetzt ist er Rentner. Seine Gesundheit ließ er auf dem Staatsgut. Er sagt, sein Opa sei Pole gewesen. Nach dem Krieg bekam er ein Begräbnis mit Ehren. Manchmal bedauert er, daß seine Mutter ihn als Polen eingetragen hat. Das Leben ist nicht leicht, besonders jetzt auf dem Staatsgut. Es regt ihn auf, daß Leute von der Landwirtschaftsagentur gesagt haben, daß früher auf dem Gut nur wenige Menschen beschäftigt waren und die Eigentümer damit fertig wurden. Er zeigt ihnen die Baracke, wo damals die zugewiesenen Arbeiter wohnten, die bei den Bauern arbeiten mußten: Polen, Jugoslawen und Engländer ...

Und im Frühjahr pflanzt er ein paar Rosen auf das vergessene Grab. Warum hat Peterswalde, wie kein anderes Dorf im Weichselland, so viel leiden müssen beim Einmarsch der Russen? Das weiß keiner. Vor dem Krieg fand einmal im Monat ein polnischer Gottesdienst statt. Es fehlten auch nicht Leute, die dem Polnischen Bund angehörten ... Ein typisches Dorf an der Grenze zweier Völker.

Auf den Gräbern von Klingenberg und Schilling, im Schnee, sehen wir ein Grablicht. Jemand muß es unlängst dort angezündet haben. Niemand hier spricht darüber, ob für den Seelenfrieden der damals Ermordeten eine Andacht abgehalten wird ... Und in welcher Sprache. Gott kennt sie sowieso alle.

Janusz Ryszkowski

Mitarbeit: *Andreas Lubinski*



Aus Archiv-Unterlagen:

Staatliches Archiv Elbing(Elblag) mit Sitz in Marienburg (Malbork)

Kreis-Landratsamt Stuhm
Ausländer 1947-1948

Akte 28, Karte 198

»Verzeichnis der verbliebenen Deutschen der Gemeinde Braunsvalde, beschäftigt bei der Sowjetischen Armee auf dem Gut Wengern am 9. 6. 1948«

Name	geboren	Name	geboren
Kunzer, Jan	25.04.1885	Krauze, Meta	19.02.1927
Kunzer, Jadwiga	16.09.1885	Seefeld, Ida	10.09.1922
Sonntag, Erna	07.10.1921	Dreher, Gustaw	04.09.1884
Sonntag, Anita	09.09.1940	Dreher, Marta	04.05.1888
Sonntag, Inga	14.02.1947	Krauze, Reinhard	10.01.1875
Bliitschan, Magdalena	22.02.1898	Döbler, Wilhelm	07.02.1880
Frese, Lina	09.05.1913	Döbler, Justyny	05.11.1890
Frese, Hannelore	08.05.1942	Döbler, Elsa	26.06.1919
Lisowska, Marta	21.03.1921	Tarottes, Anna*	10.06.1921
Lisowski, Zygfryd	28.10.1941	Panter, Dora**	11.04.1927
Krauze, Marta	21.02.1888		

* arbeitet in Braunsvalde bei einem Bauern

** arbeitet in Kaniewo bei einem Bauern

Akte 28, Karte 199

»Verzeichnis der mitgenommenen Deutschen durch die Sowjetische Armee vom Gut Kaniewo am 9. 6. 1948«

Name	geboren	Name	geboren
Tuns, Gertrud	04.07.1915	Maron, Erna	05.10.1918
Helwig, Wera	25.02.1923	Maron, Hans	12.10.1911
Winnicka, Lena	10.11.1911	Maron, Helga	20.06.1940
Winnicka, Gizela	03.03.1943	Maron, Zygfryd	08.09.1938
Kochanski, Hari	16.11.1933	Maron, Erwin	25.07.1936
Klein, Marta	21.03.1893	Teschler, Helwig	10.06.1887
Penter, Paul	29.09.1893	Jant, Frida	01.03.1914
Penter, Anna	08.10.1891	Jant, Edeltraut	19.05.1937
Penter, Alfred	19.05.1930	Jant, Arno	28.12.1942
Penter, Monika	05.05.1932	Dick, Maria	15.04.1923
Kos, Emma	05.08.1911	Gretsch, Gizela	

Für Westpreußen herausragende historische Daten im Jahr 1994

- 700 Jahre Herzog Mestwin II. von Pommerellen starb am 25. Dezember 1294 und hinterließ keine Erben.
- 600 Jahre Die älteste bekannte Handschrift der auf die Kulmer Handfeste zurückgehenden Sammlung »Alter Kulm« stammt aus dem Jahre 1394.
- 450 Jahre Herzog Albrecht von Preußen gründete die Universität Königsberg, die am 17. August 1544 eröffnet wurde. Sie wurde zur Landesuniversität Ost- und Westpreußens.
- 330 Jahre Andreas Schlüter, Bildhauer und Baumeister, wurde (wahrscheinlich) in Danzig am 20. Mai 1664 geboren. Er starb vor 280 Jahren in St. Petersburg.
- 200 Jahre Johann Georg Adam Forster, Länder- und Völkerkundler aus Nassenhuben bei Danzig starb am 10. Januar 1794 in Paris.
- 180 Jahre Ferdinand Schichau, Industriepionier, wurde am 30. Januar 1814 in Elbing geboren.
- 150 Jahre Peter Friedrich Theodor Kawerau aus Elbing, Pädagoge und Schulreformer, verstarb am 28. Juli 1844 in Köslin.
Unter Mitwirkung des westpreußischen Provinziallandtages wurde am 1. Juli 1844 das »Westpreußische Provinzialrecht« veröffentlicht.
- 140 Jahre Emil von Behring, späterer Nobelpreisträger, wurde am 15. März 1854 in Hansdorf / Krs. Rosenberg geboren.
- 130 Jahre Walter Nernst, späterer Nobelpreisträger, wurde am 25. Juni 1864 in Briesen geboren.
- 100 Jahre Erwin Josewski, Musiker (Westpreußischer Kulturpreis) wurde am 5. Februar 1894 in Gr. Schönforst / Krs. Rosenberg geboren.
- 50 Jahre Max Halbe, Dichter aus Guttlund / Krs. Dirschau, starb am 30. November 1944 in Burg bei Neutting
- 40 Jahre Berthold Hellingrath, Radierer und Maler aus Elbing in Danzig und Hannover, starb am 15. Dezember 1954 in Hannover.

Westpreußen-Bundestreffen 1994

**vom 27. bis 29. Mai 1994
in der Stadthalle Bielefeld**

Auch wir Stuhmer nehmen daran teil!

Kontributionskataster Amt Stuhm 1772/73

Namensverzeichnis - Fortsetzung

Helwig, Johann	Gr. Usnitz	Jantzen, Cornelig.	Gr. Skaradau
Henning, Johann	Stuhm	Jantzen, Cornelius	Schardauen
Henning, Stephan	Kl. Watkowitz	Jantzen, Cornels	Kl. Schardauen
Hepner, Peter	Kl. Watkowitz	Jantzen, Georg	Zwanzigerweide
Hermann, Gottfried	Willenberg	Jantzen, Jacob	Stuhm
Hermann, Johann	Stuhm	Jantzen, Martin	Gr. Usnitz
Hermes, Hans	Gr. Usnitz	Jantzen, Peter	Stuhm
Heydenreich, Joh. M.	Stuhm	Jantzen, Peter	Raudnerweide
Heyduck, Anton	Braunswalde	Jantzen, Peter	Schardauen
Heynowsky, Mart	Nikolaiken	Jantzen, Peter	Kl. Schardauen
Heyr(in), Dorothea	Stuhm	Janzen, Andreas	Schweingrube
Hilbrand, Salomon	Rosenkranz	Janzen, Gils	Rosenkranz
Hirsch, Jacob	Neunhuben	Janzen, Heinrich	Rosenkranz
Hirsch, Peter	Kittelsfähre	Janzen, Marie	Schweingrube
Hirsch(in)	Wengry	Janzen, Paul	Rosenkranz
Hoffmann, Gerge	Kiesling	Jarszoszewski, Ant.	Grünhagen
Hoffmann, Hans	Kiesling	Jaszewitz, Joh.	Labe
Hoffmann, Jacob	Kiesling	Jechowski, Joh.	Kolosomp
Hoffmann, Martin	Neudorf	Jedwabny, Joh.	Neumark
Hoffmann, Michel	Kiesling	Jedwabny, Mattes	Kiesling
Hollstein, Jac	Mahlau	Jejrzya	Stuhm
Holtz, Andres	Kalwe	Jeilnewsky, Math.	Kolosomp
Hopp, Jacob	Kl. Usnitz	Jersinsky, Michel	Polaschken
Horn, Michel	Schweingrube	Jetzmann, Johann	Kiesling
Horschfeld, George	Grünhagen	Jetzmann, Joh.	Stuhmsdorf
Hube, Mich	Willenberg	Joneck, Johann	Wengry
Jablinsky, Ant.	Hospitalsdorf	Jonkowsky, Matt.	Dt. Damerau
Jablinsky, Stephan	Wilschewen	Jonneck, Andr.	Neumark
Jablonsky, Jacob	Kiontki II	Jonneck	Konradswalde
Jacobs	Dt. Damerau	Jontzen, Joh. Jac.	Kiesling
Jacobs	Stuhmsdorf	Jorkowsky	Konradswalde
Jacobsen, Abrah.	Lossendorf	Josekowsky, Anton	Grünhagen
Jacobsen, Andr.	Lossendorf	Josowski, Jos.	Pulkowitz
Jacobsen, Barthel	Grünhagen	Jungius, Mart.	Tessmendorf
Jacobsen, Joh. Gabr.	Mahlau	Kaffien, Jacob	Grünhagen
Jaczkowsky, v.	Wengry	Kagna, Johann	Behnhoff
Jaczkowsky	Konradswalde	Kagna, Martin	Behnhoff
Jadamowitz, Martin	Wilschewen	Kalatz, Joh.	Willenberg
Jagelsky, Frantz	Braunswalde	Kalcketzki, Mart.	Grzymalla
Jagewsky, Jac.	Tessmendorf	Kaletowsky, Cas.	Neumark
Janckowsky, Mich.	Miranen	Kalewsky, Simon	Kl. Klitzewko
Janitzky, Christ.	Dt. Damerau	Kalina, Johann	Dt. Damerau
Jankowsky, Andres	Braunswalde	Kalina, Martin	Dt. Damerau
Jankowsky, Jac.	Honigfeld	Kalinna, Math.	Pulkowitz
Jankowsky, Joseph	Dt. Damerau	Kalinowsky, Joh.	Gr. Wattkowitz
Jankowsky, Adalbert	Grzymalla	Kalkstein, v.	Klitzewko
Jantz, Wawrz.	Dt. Damerau	Kallien, Joh.	Labe

Kallina, Niclas Kiontki II
Kallina, Simon Kl. Watkowitz
Kallinowski, Michel Sadlucki
Kallischewski, Stanis. Ramsen
Kaminsky, Math. Porschweiden
Kaminsky, Wawrz. Porschweiden
Kaminoka, Mich. Stuhmsdorf
Kamniensky, Joh. Neudorf
Kamnisky, Andres Mleczewo
Kamplin, Mich. Honigfeld
Kania, Mathes Dt. Damerau
Kaniewsky, Mich. Gergensdorf
Kanigowski, H. Neunhuben
Kantz, Joh. Neudorf
Karczewski, Lucas Sadlucki
Karczewsky, Christ. Gergensdorf
Karrasch, Jac. Kolosomp
Karwatzky, Andr. Labe
Kaszanowsky, Anton Konradswalde
Kaszanowsky, Witwe Konradswalde
Katarzinsky, Michel Kiontki II
Katz, Johann Sadlucki
Katzorewski, Andres Klitzewo
Kawatzky, Dav. Porschweiden
Kawatzky, Simon Kl. Baumgarth
Kawelsky, Paul Neumark
Kedrowski, Joahnn Ziegenfuss
Kehlla, Anton Hohendorf
Keins, Friedr. Lossendorf
Keister, Jos. Porschweiden
Kelch, Gabr. Willenberg
Kempsky, Paul Wengry
Kendrowsky, Martin Ziegenfuss
Kester, Friedr. Grünhagen
Kettler, Cornels Rosenkranz
Kilian, Bart. Ziegenfuss
Killian, Michel Ziegenfuss
Kimmel Lossendorf
Kimmig, v. Gr. Skaradau
Kinski, Thomas Stuhm
Kirrasch, Roch. Kolosomp
Kittnewsky, Jacob Neunhuben
Klackstein, Martin Braunsvalde
Klassen, Johann Rosenkranz
Klassen, Konert Rosenkranz
Klatta, Michel Pr. Damerau
Klazewitz, Carl Neudorf
Klein, Gerge Dt. Damerau
Klein, Jac. Stuhmsdorf
Klein, Jacob Konradswalde
Kleina, Jacob Crastudi
Klesel, Carl David Stuhm
Kleszkewsky, gabr. Dt. Damerau

Kliewer, Heinrich Kl. Schardauen
Klimazewsky Stuhm
Kling, Jacob Konradswalde
Klispowski, Adam Raudnerweide
Klonowska, Witwe Stuhm
Kloschinski, Jacob Hohendorf
Kossowsky Konradswalde
Klotzke, Jac. Peterswalde
Kluczinsky, Th. Hohendorf
Knakowski, Albrecht Sadlucki
Knels, Heinrich Gr. Usnitz
Koczinsky, Jac. Peterswalde
Koinowsky, Michel Gr. Usnitz
Kolackowsky, Mart. Hospitalsdorf
Kolatzinsky, Joh. Peterswalde
Kolckowski, Jacob Lase
Kolensky, Peter Behnhoff
Kolensky(n), Witwe Dt. Damerau
Kollent, Christ. Ramsen
Kolodziewsky, Barth. Stuhm
Koltzinsky, Albr. Peterswalde
Komorowski Lossendorf
Konietzcky, Ant Hospitalsdorf
Konopatzky, Joh. Neumark
Konopka, Paul Kl. Baumgarth
Konwosky, Gerge Braunsvalde
Konowsky, Peter Braunsvalde
Koprowski, Jacob Hohendorf
Korbowsky Konradswalde
Kornalewsky Konradswalde
Korsanewsky, Math. Tessmendorf
Korsignewsky, Paul Polaschken
Korsinewsky, Frantz Kl. Watkowitz
Korth, Christ. Konradswalde
Koslowscky, Anthon Pr. Damerau
Koslowsky, Andres Kalwe
Koslowsky, Jos. Pulkowitz
Koslowsky, Martin Kalwe
Koslowsky, Mart. Tessmendorf
Koslowsky, Mich. Porschweiden
Koslowsky, Simon Kalwe
Kosowski, Jacob Grünhagen
Kotz, Andr. Hospitalsdorf
Kotz, Jac. Neumark
Kotz, Joh. Neumark
Kotz, Michael Stuhm
Kowal, Mich. Neudorf
Kowalski Weissenberg
Kowalski(n), Anna Wilschewen
Kowalski, Joh. Crastudi
Kowalski, Joh. Pulkowitz
Kowalski Sadlucki

wird fortgesetzt ...

Das Stuhmer Museum in neu eingerrichteten Räumen

Nach dem Umzug des Museums hatte die Stuhmer Heimatkreisvertretung zu einer offiziellen Vorstellung des neu eingerichteten Museums Vertreter des Patenkreises Rotenburg (Wümme), der Stadt Bremervörde und der Stadt Ritterhude zum 9. November 1993 eingeladen. Bei dieser Veranstaltung sollte dem Patenkreis Rotenburg (Wümme) nicht nur für die Zurverfügungstellung der neuen Räume gedankt werden, sondern es sollten auch die in diesen Räumen genutzten Möglichkeiten einer möglichst vielseitigen Darstellung des Kreises Stuhm / Westpreußen vorgestellt werden.



v.r.: Landrat Wilhelm Brunkhorst, Bundessprecher Odo Ratza

Unter den anwesenden 45 Gästen konnte Heimatkreisvertreter Otto Tetzlaff auch Landrat Wilhelm Brunkhorst, die CDU-Kreistagsabgeordnete des Kulturausschusses, Bürgermeister Hans-Heinrich Hey und Stadtdirektor Volkmar Werkmeister der Stadt Bremervörde, Bürgermeister Arnold Schölzel und Gemeindedirektor Detlef Kornmesser der Gemeinde Ritterhude (Partnerstadt der jetzigen Stadt Sztum / Stuhm), den BdV-Kreisvorsitzenden Fritz Rokosch, den Bundessprecher der Landsmannschaft Westpreußen Odo Ratza, den Museumsdirektor des Westpr. Landesmuseums in Wolbeck Hans-Jürgen Schuch und einen Vertreter der Bremervörder Zeitung begrüßen.

Nach der Führung durch die Museumsräume konnten an gedeckten Tischen bei Kaffee und Kuchen weitere Erläuterungen gegeben werden. Es wurde lebhaft diskutiert.

Landrat Wilhelm Brunkhorst, Bürgermeister Hans-Heinrich Hey und Bürgermeister Arnold Schölzel sprachen ihre Anerkennung für die eindrucksvolle Darstellung des westpreußischen Kreises Stuhm aus und betonten die weitere Unterstützung im Rahmen der Patenschaft und der bestehenden Möglichkeiten.



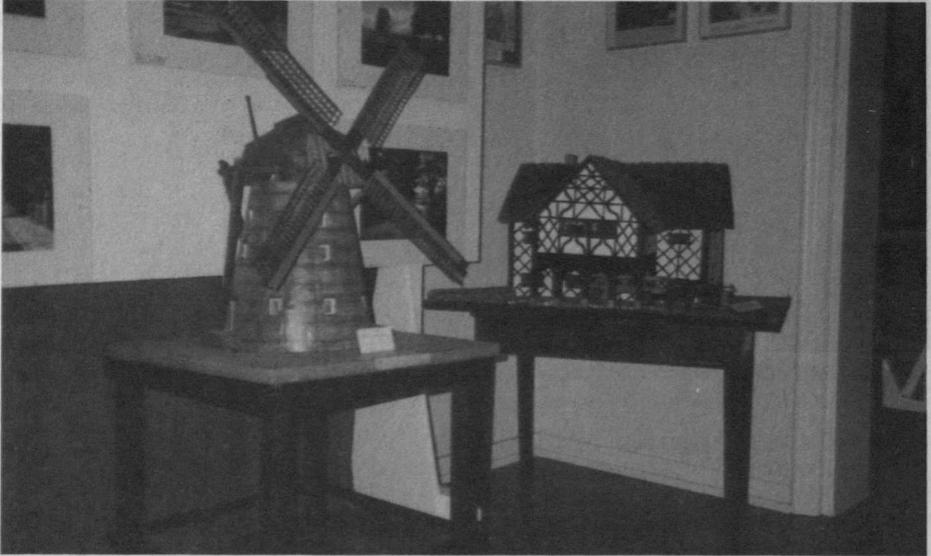
v.r.: Bürgermeister Arnold Schölzel, Leitender Baudirektor a.D Ernst Logemann, Bürgermeister Hans-Heinrich Hey, Kreisoberamtsrat Horst Kröncke, K.A.R. Reinhard Brünjes

Bundessprecher Odo Ratza nutzte die Gelegenheit, den Gästen einen Überblick über die Ziele und Aufgaben der Landsmannschaft Westpreußen zu geben. Ausführlich berichtete er über die Kontakte zu den Gesellschaften der Deutschen Minderheit und deren Betreuung und über die Bemühungen um eine Verständigung mit der polnischen Bevölkerung in der westpreußischen Heimat.



v.r.: sitzend: B. Braumüller; stehend: Dr. E. Bachmann, Leiterin des Bachmann-Museums, Otto Tetzlaff

Museumsdirektor und Bundesgeschäftsführer *Hans-Jürgen Schuch* gab einen kurzen Überblick über die Kontakte mit den polnischen Museen in Bromberg, Dirschau, Elbing, Graudenz, Karthaus, Konitz, Kulm, Marienburg, Marienwerder und Thorn. Unter Hinweis auf die bereits in Elbing gezeigte Ausstellung von 90 Gemälden aus dem Westpreußischen Landesmuseum und der historischen Elbing-Sammlung der Truso-Vereinigung betonte Schuch die große Bedeutung der Heimatmuseen im Rahmen des Kulturaustausches zwischen Deutschland und Polen. (Text: H.Kr. V)



Zwei Modelle: Vorlaubenhaus aus Westpreußen, Windmühle Budisch

Die Bremervörder Zeitung vom 11. November 1993 berichtete unter der Überschrift »Stuhmer in neuen Räumen« wie folgt:

Bremervörde (mib). Die Stuhmer sind umgezogen. Das Museum des Heimatkreises Stuhm/ Westpreußen befindet sich seit kurzem in der Vorwerkstraße 17. Der Umzug in das ehemalige Dienstleitergebäude des Forstamtes wurde notwendig, weil die Räumlichkeiten im alten Kreishaus in der Zwischenzeit zu klein geworden waren. Am Dienstag wurde das Museum offiziell eingeweiht.

Das Stuhmer Museum, das in den vergangenen Wochen und Monaten von den Mitgliedern des Heimatkreises neu eingerichtet worden ist, bietet einen detaillierten Einblick in die Historie des Landkreises im ehemaligen Westpreußen; von der Eiszeit bis heute. In den fünf Räumen werden Bilder und Fotografien, Karten und Modelle der Landschaft, der Gebäude und der Menschen gezeigt. In verschiedenen Vitrinen sind Erinnerungstücke und Dokumente von historischem Wert ausgestellt.

Otto Tetzlaff, Heimatkreisvertreter, bedankte sich während der Einweihungsfeier bei den Vertretern des Landkreises Rotenburg, seit 1957 Patenkreis der Stuhmer, für die langjährige gute Zusammenarbeit. Landrat Wilhelm Brunkhorst sagte, daß sich nach Abschluß des Nachbarschaftsvertrages mit Polen die Lebensbedingungen der deutschen Minderheit wesentlich verbessert hatten und der Landkreis Rotenburg bemüht sei, die Kontakte mit Stuhm weiter zu vertiefen.

Städtepartnerschaft Ritterhude - Sztum
Schlagzeilen aus dem Osterholzer Kreisblatt im Jahr 1993

Sommer '93 im Zeichen von Sztum

**Ritterhuder Delegation traf beim
Besuch in Polen Reihe von Verabredungen**

Schwierigkeiten mit dem Ritterhuder Gastgeschenk

Beim Lastwagen kannte der polnische Zoll kein Erbarmen

Rat einstimmig für Sztum-Partnerschaft

**„Bei uns in Sztum sind die
Klassen wesentlich überfüllter“**

**24 Jugendliche und drei Begleiter aus der polnischen
Partnerstadt waren für eine Woche in Ritterhude zu Gast**

Mitteilungen der Heimatkreisvertretung

1. Im Rahmen der Städtepartnerschaft Ritterhude - Sztum (Stuhm) hat es im Jahr 1993 mehrere Begegnungen und praktischen Erfahrungsaustausch gegeben.
2. Die **Gruppe der Deutschen Minderheit Marienwerder/Stuhm** ist in Marienwerder umgezogen. Die neue Anschrift lautet:

Gesellschaft der Deutschen Minderheit
- Marienwerder / Stuhm -
ul. Kosciuszki 3
82-500 Kwidzyn
woj. Elbląg

Tel. 0555 / 73-00

Das neue Büro liegt in der Nähe des Bahnhofs und ist günstiger in der Miete und in den Nebenkosten. Außerdem ist es größer und bietet Platz für ca. 150 Personen.

3. Dank der bei uns eingegangenen Spenden haben wir auch 1993 die Gruppe Marienwerder/Stuhm und Landsleute durch Geldüberweisungen unterstützen können. Die wirtschaftliche Lage unserer Landsleute in der Heimat hat sich keineswegs verbessert. Der Zloty-Kurs war Ende 1993 auf 12.800 zlt für 1 DM gestiegen.



So konnte für 282 Kinder und 70 Erwachsene auch 1993 eine Weihnachtsfeier in der festlich geschmückten Halle der Berufsschule in Marienwerder durchgeführt werden.

4. Die uns in vielen Briefen von Landsleuten aus der Heimat und des Vorstandes der Gruppe Marienwerder/Stuhm bekundete Dankbarkeit und die aufgegebenen Grüße möchten wir auf diesem Wege an unsere großzügigen Spender weitergeben.

5. Eine weitere Feier veranstaltete die **Frauengruppe** bereits in dem neuen Büro. Frau Potowski und Herr Ortman konnten in ihren Begrüßungsansprachen auch ihre Freude über die große Beteiligung zum Ausdruck bringen.



Unter Mitwirkung von Herrn Zajdowski wurden auch gemeinsam deutsche Weihnachts- und alte deutsche Volkslieder gesungen. Welch besonderes Erlebnis nach vielen Jahren des Verbotes der deutschen Muttersprache!

6. Die **Busfahrt in die Heimat** vom **19. - 28. Juli 1994** war wieder sehr schnell ausgebucht.
7. Bei Reisen in die Heimat sollten wir unsere in der Heimat verbliebenen Landsleute nicht vergessen.
8. Das **Regionaltreffen in Düsseldorf** des Heimatkreises Stuhm soll in diesem Jahr am Samstag, 3. September 1994 im »Gerhart Hauptmann Haus« (früher »Haus des Deutschen Ostens«), Bismarckstr. 90, in Bahnhofsnähe, stattfinden.
9. Zu dem **Bild - beim Melken** - im Heimatbrief Nr. 45 auf Seite 58 teilt Landsmann **Otto Werwein**, frh. Posilge, mit: »Die Aufnahme mit den Kühen beim Melken ist auf dem **Gut Altkirch** bei Posilge, Besitzer **Bruno Mekelburger**, gemacht worden. Der dicke Melkermeister heißt **Otto Sass**.«
10. **4000,-DM-Zahlung an Vertriebene in Mitteldeutschland**
Der Finanzausschuß des Deutschen Bundestages hat in seiner Sitzung am 12. Januar 1994 beschlossen, daß die Auszahlung von 4000 DM für die über 78-jährigen 1994, die 68-jährigen und älteren 1996 und alle übrigen 1998 erfolgen soll. Vertriebene, die nach der Vereinigung (3. Oktober 1990) ihren Wohnsitz in die alten Bundesländer verlegt haben, sollen nunmehr auch die 4000 DM erhalten.
11. Bei **Wohnungswechsel** bitte möglichst sofort die **neue Anschrift** mitteilen! Der Heimatbrief (Büchersendung) wird von der Post **grundsätzlich** nicht nachgeschickt! Im Gegenteil, wir müssen noch »Rückporto« bezahlen!
12. In unserem Museum und Archiv können wir noch viele Erinnerungsstücke, Fotos und Dokumente von historischer Bedeutung aufnehmen und ausstellen.

In unserem Museum werden diese Gegenstände auch für die Nachwelt aufgehoben und brauchen dann nicht evtl. im Container zu enden.

13. **Katharina Megger**, geb. Boenig, frh. Sadlaken, hat die Leitung der **Stuhmer Gruppe** der Landsmannschaft Westpreußen, Landesgruppe Berlin, aus Altersgründen abgegeben. Frau Megger hat sich in den vielen Jahren, u.a. auch als Vorstandsmitglied, ihrer aktiven Mitarbeit in der Berliner Landesgruppe um unsere Heimat sehr verdient gemacht. Die Leitung der Stuhmer Gruppe in Berlin hat Frau **Käthe Lohmar**, geb. Deutschendorf, frh. Posilge, übernommen.

14. **Stuhmer Heimatbrief**

Herzlichen Dank allen Einsendern von Reiseberichten, Erinnerungen, Darstellungen und von Fotos. Wenn auch nicht jeder Beitrag sofort veröffentlicht werden kann, so kann er für eine spätere Ausgabe vorgesehen werden oder eine wertvolle Bereicherung unseres Archivs sein. Deshalb unsere Bitte an alle Leser unseres Heimatbriefes, auch weiterhin Beiträge einzusenden. Bitte begrenzen Sie den Umfang ihrer schriftlichen Beiträge auf 1 bis 1½ Schreibmaschinenseiten. »*Weniger ist oft mehr!*«

Bitte schicken Sie alle Einsendungen für den Heimatbrief Nr. 47 an:

Klaus Pansegrau, Schwadorfer Weg 17, 50354 Hürth

Einsendeschluß für die Nr. 47: 1. September 1994

15. **Westpreußen Bundestreffen 1994 in Bielefeld**

Auch alle Landsleute aus dem Kreis Stuhm sind herzlich eingeladen! Das Treffen findet am 28./29. Mai in der Stadthalle Bielefeld statt. Bielefeld liegt an der Bundesbahnstrecke Berlin-Hannover-Dortmund-Köln und an der Bundesautobahn Hannover-Dortmund (A2), bzw. an den Bundesstraßen 61,66 und 68.

16. **Spendendank**

Wir sind sehr froh und dankbar, daß unsere treuen Landsleute durch ihre Spenden in der Zeit der heutigen Rezession und steigender Kosten uns in die Lage versetzt haben, die Arbeit für den Heimatkreis und die Herausgabe des Heimatbriefes kontinuierlich fortzusetzen. Neben der weiteren Ausgestaltung unseres Museums in Bremervörde konnten wir aus den eingegangenen Spenden auch notleidende Rentner im ehemaligen Kreis Stuhm zu Weihnachten mit einem Geldbetrag unterstützen.

Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie, die treuen Spender, und weitere Landsleute auch in diesem Jahr von den beiliegenden Spenden-Überweisungsformularen recht zahlreich Gebrauch machen würden.

Durch die Veröffentlichung der Spenderlisten konnten sich bereits einige Landsleute wiederfinden. Besonders erfreut konnten wir feststellen, daß Landsleute aus Anlaß familiärer Jubiläen ihre Angehörigen und Gäste veranlaßt haben, statt zugedachter Geschenke, eine Spende zu überweisen. Auch bei einem Todesfall wurde auf Wunsch der Verstorbenen anstelle von Blumen oder Kränzen um eine Spende zur Unterstützung von Landsleuten in der Heimat gebeten. In beiden Fällen wurden namhafte Beträge, zweckbestimmt, dem Spendenkonto unseres Heimatkreises zugeführt. Allen in diesem Heimatbrief auf den folgenden Seiten aufgeführten Spendern gilt unser besonderer Dank für die im Jahr 1993 dem Heimatkreis zugedachten Spenden!
(Leider konnten aus Platzgründen nicht immer alle Namen ausgeschrieben werden.)

Altendorf:

Heintz, Helene
geb. Kaminski

Altmark:

Frost, Paul
Gringel, Stanislaw
geb. Dluschkowski
Heese, Martha
geb. Wittkowski
Kerstan, Bruno
Kahle, Johann
Kirchner, Hedwig
geb. Woelk
Kraske, Herbert
Krause, Bruno
Krause, Franz
Krause, Pauline
Kupper, Margarete
geb. Krause
Lankau, Christine
geb. Slodowski
Langmann, Fritz
Mogilski, Hans
Przybysz, Hans
Sancaktutan, Brigitte
geb. Frick
Schwarz, Kurt
Seitz, Hilde, geb. Möller
Wien, Hans-Günter
Woelk, Paul

Ankemit:

Bartnitzki, Emma
geb. Sakschewski
Gehrke, Gertrud
geb. Sakschewski
Graf, Joachim
Kohn, Helga
geb. Hohenfeld
Lange, Günther
Sakschewski, Hans
Sakschewski, Kurt
Schülke, Adelheid
geb. Sakschewski
Sperling, Elisabeth
Staschkewitz, Gerda
geb. Albrecht
Vach, Gerda
geb. Schulz

Baalau:

Klawitter, Gertrud
geb. Drozella
Kothe, Franz

Baumgarth:

Betruleit, Renate
geb. Gollschewski
Ebeling, Herta
geb. Viol
Ebert, Marie, geb. Hardt
Fritz, Kuno
Gielow, Christel
geb. Meyer

Gogolin, Eva
geb. Kling
Gollschewski, Paula
Guth, Georg
Hardt, Herta
geb. Helmchen
Hildebrandt, Martin
Höpfel, Herta
geb. Narzinski
Klein, Herbert
Köhler, Hildegard
geb. Thimm
Lesser, Ursula
geb. Santowski
Myrrhe, Ruth
geb. Janzen
Narzinski, Paul
Neuber, Erna
Neuber, Horst
Neumann, Edeltraut
geb. Ristau
Philipsen, Adelheid
geb. Neuber
Regler, Hilde
geb. Gollschewski
Rochel, Erich
Rochel, Grete
geb. Schomacker
Ruske, Ernst
Seifert, Heinz
Strich, Günther
Strich, Irma
geb. Otto
Wirkowski, Heinz
Blonaken:
Böhl, Georg
Böhl, Herbert
Böhl, Wilhelm
Kiann, Alfred
Reiske, Marta
geb. Gross
Tehse, Gerda
geb. Rundmann
Titz, Lieselotte
geb. Timm
Bönnhof:
Kiesenthal, Ruth-Charl.
geb. Kissing
Pahl, Franz
Ryszewski, Marta
geb. Filzek
Schröder, Emil
Stanke, Werner
Wunsch, Kurt
Braunswalde:
Dalig, Harry
Ehrke, Herta
geb. Lange
Findling, Reinhard
Glaser, Irmgard
Kopp, Ernst

Srech, Franziska

geb. Marohn
Steinberg, Franz
Toelk, Erna
Wossidlo, Erhard
Wossidlo, Lothar
Bruch:
Haumann, Charlotte
geb. Wischnowski
Lippitz, Walter
Müller, Frieda
geb. Olsowski
Neufeld, Gerhard
Neufeld, Lothar
Skibitzki, Waltraut
Wolter Rosemarie
Budisch:
Bliwemitz, Annemarie
geb. Entz
Da Costa, Brigitte
geb. Pansegrau
Dickow, Heinz u. Hertha
geb. Tetzlaff
Dickow, Helga
Fischer, Alwin u. Elisabeth
geb. Tetzlaff
Folle, Erika
Hentzen, Hannelore,
geb. Lewandowski
In der Mühle, Dorothe
In der Mühle, Marias
Jagow, Hilde
Jordan, Alfred
Nitsch, Kurt
Pakalski, Ludwig
Pansegrau, Klaus
Pansegrau, Martin
Rodomski, Paul
Schmieta, Anita
geb. Spinder
Schultz, I. geb. Tetzlaff
Schultz, Werner
Tetzlaff, Carl
Tetzlaff, Otto u. Rena
geb. Klein
Tetzlaff, Reinhard
Tinz, Annel. geb. Entz
von Lardon, Christel
geb. Klein
Deutsch Damerau:
Jahn, Christel
Klein, Ursula
geb. Wrobbel
Krempa, Bernhard
Mey, Dorothea
geb. Napromski
Patzner, Günter
Reich, Georg
Santowski, Georg
Seefeldt, Brigitte
geb. Napromski

Sprunck, Charlotte

geb. Wiens
Vast, Anneliese
geb. Wiesner
Dietrichsdorf:
Falk, Arnold
Schöneck, Clemens
Schöneck, Elly
geb. Rech
Sinner, Gertrud
geb. Preuss
Sinner, Paul
Süpner, Hildegard
Wiechnowski, Anton
Georgensdorf:
Dombert, Franz
Laskewitz, Hubert
Lehdorf, Franz/Gertrud
geb. Gastner
Retka, Hans
Groß Brodsende:
Althoff, Ulrich
Bialluch, E. geb. George
Klein, Gertrude
geb. Schmidt
Seybusch, Hans-J.
Großwaplitz:
Deutschendorf, Horst
Heldt, Günther †
Heldt, Joachim
Kröckel, Antonie
geb. Wippich
Scheer, Gertr. geb. Lux
Dr. Seraphim, Ernst
Wameke, Jutta
geb. Neubohn
Wienmeister, Hans-J.
Grünhagen:
Hom, Waltraud
geb. Knopke
Knopke, Franz
Müller, Heinrich †
Ostrowski, Elisabeth
geb. Sander
Taubensee, Hildegard
Wiebe, Hans-Wilhelm
Güldenfelde:
Ney, Willi
Heinrode:
Steinau, Adolf
Szidzek, Klemens
Trutzenberger, Lore
geb. Springbom
Hohendorf:
Braun, Brigitte
geb. Kollbach
Kosel, Franz
Meyer, Gertrud-Anna
geb. Sommer
Waikenhorst, Ursel
geb. Großmann

Honigfelde:

Lemke, Werner
Zukowski, Alfons

Iggeln:

Wegner, Eva-Maria
geb. Gabriel

Jordansdorf:

Claasen, Christel
Deller, Leo
Dr. Schilling, Harald
Heinrichs, Manfred
Schülke, Ernst-Werner

Kaisen:

Brandt, Roman
Conrad, Gerda
geb. Heering
Stange, Gisela
geb. Buchholz

Kalwe:

Boba, Hildegard
geb. Preuß
Drebs, Reinhold
John, Herbert
Uthke, Lieselotte
geb. John
v. Dombrowski, Heiner

Kiesling:

Degen, Christel
Heering, Gisela
Heering, Karl-Heinz
Klein Brodsende:

Dobrick, Erwin
Klein, Ernst
Zorn, Lina

Konradswalde:

Bittner, Alfons
Burgholte, Anneliese
geb. Ziehl
Fuß, Heinz
Nickels, Bernhard
Nöring, Gerda
geb. Schiweck
Penter, Alfred
Polaczek, Therese
geb. Brose

Reimer, Erich
Schwarzwald, Klemens
Seehöfer, Martin

Laabe:

Beneke, Christ.-Charl.
geb. Baehr
Lüdecke, Marianne
geb. Schilling

Laase:

Jütte, Herta
geb. Masella
Ohm, Ruth
Wiens, Günther
Lichtfelde:
Dyck, Hans-Ernst
Fröse, Alfred

Kalmus, Franziska
Klagge, Herbert
Kowitz, Martha
geb. Schmidt

Majewski, Franz
Malten, Hans
Möller, Christa
geb. Preuß
Meyn, U. geb. Schulz
Preuß, Marianne
Reeck, Maria
geb. Panten
Schawohl, Vera
Wölk, Heinz
Wunderlich, Sigrid
geb. Pohlmann

Losendorf:

Bethke, U. geb. Flier
Dr. Chittka, Benno
Dr. Schwöbel, Heide
geb. Wenzel
Halfpap, Ruth
geb. Ludwigkeit
Krämer, Brigitte
geb. Müller

Mahlau:

Huwald, Edith
geb. Janzen

Menthen:

Ekruth, Lilli
geb. Gillwald
Gawronski, Eleonore
geb. Gillwald
Königsmann, Elli
geb. Teschner
Königsmann, Günter
Kuhnt, Hans-Georg
Markau, Otto
Markau, Paul
Reimer, Herta
geb. Hube
Richert, Alfred
Richert, Heinz
Richert, Herbert

Mirahren:

Kortmann, Hubert
Korzeniewski, Johannes

Montauerweide:

Broch, Else
geb. Erasmus
Dibbern, Hildegard
geb. Heinrich
Diethelm, Bruno
Erasmus, Werner
Ewert, Kurt
Koppe, Bernhard
Pommerenke, Helmut

Morainen:

Arndt, Albin
Dr. Franz, Manfred
Prof. Dr. Fieguth, Gerh.

Schütz, Efr. geb. Foth
Schütz, Erika
Zielke, Siegfried

Neudorf:

Blenke, Willy
Depke, Gertrud
geb. Sarach
Klotkowski, Paul
Kondziella, Hedwig
geb. Landig
Kosowski, Alfons
Lipinski, Gerda
geb. Kauffmann
Macknapp, Helmut
Pannewasch, Hubert
Preuß, Ernst
Sarach, Franz
Zielinski, Edith
geb. Parikowski

Neuhörfelde:

Bartel, Annemarie
geb. Nehring
Ehlenberger, Horst
Gabriel, Hubert
Guth, Walter
Kosmalla, Meta
Krell, Alfred
Nehring, Christoph
Paul, Kurt
Podzun, Hanns-Krafft
Schmidt, Else

Neumark:

Henry, Margarete
geb. Hüssner
Kalinowski, Irene
geb. Nowitzki
Kremer, Ingeborg
geb. Kühn
Lengowski, Bruno
Lengowski, Irmgard
geb. Wiesner
Lilienthal, Georg
Susdorf, Alfred
Werth, Gertrud
geb. Schelling

Niklaskirchen:

Bludau, Gerhard
Brandt, Arnold
Brandt, Erhard
Dreher, Lucia
Drescher, Elfriede
geb. Butzke
Friederic, Cäcilie
geb. Manthey
Gottschewski, Lotte
geb. Wrobbel
Grün, Walter
Hedrich, Otto
Kaminski, Hedwig
geb. Skodzinski
Krieg, Ilse

Stawitzki, Alfons
Stephan, Elfriede
geb. Hecht

Stephan, Otto
Zielinski, Siegfried

Pestlin:

Aust, Volker
Aust / Diener †
Drescher, Lieselotte
Groszewski, Gertrud
geb. Scharert
Groth, Josef
Groth, Leo
Grutsch, Wanda
geb. Schreiber
Hübschmann, Günther
Krieger, Günther
Liss, Felix
Liss, Sophia
Meyer, Gisela
geb. Franz
Ölscher, Edmund
Ölscher, Margarete
geb. Grucz
Solowin, Ludwika
geb. Schwontkowski

Peterswalde:

Canstein, Maria
geb. Ohl
Dobbek, Bruno
Nickel, Annemarie
geb. Bartel
Ohl, Hans-Jürgen
Wiebe, Elisabeth
Wienerroither, Renate
geb. Nickel

Pirknitz:

Ruhbach, Helmut

Polixen:

Hamm, Christa
geb. Lippitz
Lippitz, Heinz
Lippitz, Marta
geb. Hamm
Wichner, Hannelore
geb. Schienke
Wölk, Maria
geb. Kosel

Portschweiten:

Benz, Bruno
Spark, Elfriede
geb. Hirsch

Posilge:

Gerhardt, Gertrud
geb. Abraham
Joost, Hubert
Kagens, Paul
Kessel-Klann, Käte
geb. Klann
Koppe, Hedwig
geb. Schenk

Kreibich, Herta
geb. Deutschendorf
Lohmar, Käte
geb. Deutschendorf
Neumann, Manfred
Ott, Heinrich
Ott, Walter
Pusch, Ursula
geb. Mielke
Vogelsang, Enka
geb. Weide
Preußisch Damerau:
Grochowski, Josef
Ramten:
Berg, Elisabeth
geb. Osinski
Klaar, Fritz
Napierski, Klara
Sperling, Bruno
Rehhof:
Dr. Reefke, Ulrich
Drost, Paul
Fenski, Werner
Gehrmann, Karl-Heinz
Goedecke, Gerh. u. Gis.
geb. Koch
Görtzen, Burglind
Görtzen, Käte
geb. Penner
Grabowski, Karla
geb. Beyer
Gresch, Hans-Jürgen
Hoffmann, Hannelore
geb. Petrusch
Huhs, Edelgrad
geb. von Lewinski
Kilian, Leo
Koch, Käthe
geb. Harder
Liebe, Elisabeth
geb. Selke
Liegmann, Agnes
geb. Schwark
Liegmann, Josef
Lux, Agnes
geb. Schwark
Markewitz, Franz
Markewitz, Horst
Markiewitz, Helmut
Mroz, Franz
Oehlich, Hildegard
geb. Mether
Pielow, Eugen
Prenk, Brigitte
geb. Schütz
Preuß, Charlotte
geb. Schulz
Radtke, Charlotte
geb. Müller
Rathje, Brigitte
geb. Riediger

Reefke, Erich
Sarfeld, Horst
Sarfeld, Ilse
geb. Kuhnert
Sassenhausen, Waltr.
geb. Liss
Schink, H. u. Prakseda
geb. Glowinski
Schmittmann, Hildegard
geb. Domke
Schoppert, Johanna
Schoppert, Paul
Schulz, Ernst
Seefeld, Erwin
Sommer, Luzie
Sprude, Johann
Tipke, Anna-Elisabeth
geb. Tkaczyk
Wiens, Artur †
Zdanewitz, Konrad
Zdanewitz, Margarete
geb. Schulz
Rudnerweide:
Baecher, Hans-Joachim
Görtzen, Horst
Martens, Elise
geb. Schepanski
Martens, Grete
geb. Quiring
Sadlaken:
Megger, Katharina
geb. Boenig
Schönwiese:
Ahrens, G. geb. Zühlke
Bock, Helga
geb. Kraft
Brandt, Gregor
Brechtbühler, Erhardt
Friese, Horst
Grapentin, Walter
Harbach, Lisbeth
geb. Grapentin
Heyder-Koch, Cily
geb. Winter
Kalina, Hans
Stein, Hans-Ulrich
Winter, Benedikta
Winter, Brigitte
Winter, Norbert
Schroop:
Andres, Hans
Buchholz, Bernhard
Buchholz, Heinz
Feri, Waltraud
geb. Kahnke
Heinrichs, Erich
Heinrichs, Volker
Hubo, Gertrud
geb. Kahnke
Kahnke, Helga
geb. Kahnke

Neubauer, Margarete
geb. Kahnke
Omke, Valeria
geb. Urban
Preuß, Erwin u. Rita
geb. Klingenberg
Riechert, Manfred
Strose, Betty
geb. Riechert
Stangenberg:
Gurowski, Günther
Müller, Margarete
geb. Neumann
Teschendorf:
Glaser, Kurt
Hoffmann, Günther
Kunz, Heinz-Joachim
Wiesemann, Hildegard
Tiefensee:
Löwrick, Charlotte
geb. Ludwigkeit
Rohde, Maria
Sperling, Max
Steinkraus, Margarete
geb. Rohde
Volkmer, Günther
Volkmer, Renate
geb. Lippitz
Tragheimerweide:
Beger, Gretel
geb. Guthe
Bergmann, Irmgard
geb. Geisert
Bollenbacher, Luise
geb. Geisert
Draschanowski, Klaus
Fiebrandt, Erich
Geisert, Erich
Goertz, Franz
Habenstein, Franziska
geb. Ölscher
Kolmer, Bruno
Kroos, Hans
Schimion, Walter
Spillmann, Charlotte
geb. Schimion
Wichert, Johannes
Trankwitz:
Bergmann, Margarete
Erdmann, Heinz
Fox, Alfred
Fox, Georg
Giet, Kl. geb. Hagedorn
Lechelmayer, Ursula
Lüdecke, Käthe
geb. Gessler
Schröder, Walter
Walter, Lucia
geb. Bergmann
Wiener, Christa-Maria
geb. Borkowski

Troop:
Boruschewski, Paul
Frost, Paul
Raabe, Bruno
Schmoll, J. geb. Tritt
Sehnke, Dorothea
Sehnke, Felix
von Poblitzki, Paul
Witt, Kurt
Wrobel, Paul
Usnitz:
Alt, Traute geb. John
Andrulat, Hildegard
geb. Gilde
Bayer, Else
geb. Weiter
Brandes, Waltraud
geb. Knopke
Fiedler, Heinz
Fritz, Paul
Gurlit, Elisabeth
geb. Hoffmann
Hass, Else
Karsten, Heinrich
Kick, Alfred
Nowak, Gertrud
geb. Fiedler
Ost, Else
geb. Wichner
Pohlmann, Jürgen
Roswora, Hildegard
geb. Spilit
Schink, Gerhard
Schink, Werner
Targan, Alfons
Teinor, Ruth geb. Dritter
Tergan, Bernhard
Tresp, Anni geb. Bail
Weise, Christel
geb. Bail
Wichner, Heinz
Wichner, Herbert
Wadkeim:
Dyk, Wolfgang
Eggers, Dagmar
geb. Ortmann
Ischen, Helene
geb. Weik
Labuhn, Paul
Paweletzki, Helene
Weltzki, Josef
Wargels:
Lohse, Edith †
geb. Kerber
Meier, Margot
Müller, Günter
Reitz, Hannelore
geb. Pauls
Weißenberg:
Bannert, Elisabeth
geb. Niemczyk

- Borsbach, Christel
geb. Grandt
Drossner, Heinz
Jablonski, Josef
Keckert, Brigitta
geb. Unrau
Lauber, Elisabeth
geb. Spillner
Mischke, Georg
Scholla, Franz
Schwemin, Walburga
geb. Drossner
Stuhm:
Albrecht, Ilse
geb. Albrecht
Bamberger, Gertrud
geb. Schentek
Bartsch, Franz
Bauer, Jochen
Behrend, Gerhard
Berg, Albert
Berg, Heinrich-Oskar
Berger, Ursula
Biendarra, Ilse
geb. Kieslich
Biesner, Friedelmarie
Blenkle, Rolf
Bliefemich, Gisela
Boldt, Luise
geb. Schröder
Bollmann, Veronika
geb. Weitzki
Borchert, Irmgard
geb. Grossmann
Breithor, Paul
Buck, Hermann
Clevinghaus, Hanna
geb. Albrecht
Czamowski, Gertrud
Dr. Blenkle, Klaus
Drews, Christine
geb. Borzechowski
Drews, Johannes
Duschner, Bruno
Düster, A. geb. Globert
Ebel, Gertrud
geb. Richert
Ebel, Rudolf
Eichstädt, Christel
geb. Pörschke
Eichstädt, Ernst
Erasmus, Siegfried
Erichsen, Ingeborg
geb. Zabel
Falk, Christel
geb. Klaphöfer
Falkner, Ema
geb. Falkner
Fedrau, Siegfried
Filipowski, Irmtraut
geb. Bukold
Fischer, H. geb. Boldt
Floring, Joachim
Franze, Gertrud †
geb. Kaschke
Frei, Gertrud
geb. Dreyer
Friederici, Clara
Friederici, Heinz
Gawronski, Thomas
Gleixner, Ilse
geb. Hillmann
Grahke, Erich
Großmann, Käte
Hahn, Dora
geb. Immisch
Heinrich, Peter Dr.med.
Hennies, Edith
geb. Sommerfeld
Hertenstein, Edith
geb. Zottmaier
Herter, Frank †
Hinz, Elisabeth
geb. Wiatrowski
Hinzmann, Leo
Hoffmann, Fritz
Holz, Christa
geb. Golmann
Hörhold, Hildegard
geb. Stümer
Immisch, Siegfried
Janke, Volker
Janowitz, Gertrud
Jochem, Dorothea
geb. Tilwick
Jochem, Gerd
John von Freyend, Elise
geb. Krasel
Judjahn, Arno
Judjahn, Herbert
Julius, Edith
geb. Bliefemich
Kahanski, Paul
Kaiser, Christel
geb. Sterz
Karschnik, Wolfgang
Kaune, Ema
geb. Berg
Kerber, Erika geb. Franz
Kerber, Heinz
Kirsch, Hedwig
geb. Swiatkowski
Klewe, Margarete
Klingenberg, Bruno
Knoll, Elisabeth
geb. Krager
Köbernack, Gertrud
geb. Bertz
Köbernack, Günther
Kontny, Dieter
Kontny, Rosemarie
Koslow, Gertrud
geb. Boldt
Kote, Viktor
Kowald, Artur
Kragert, Hilde
Krooss, Wolfgang
Krüger, Adelheid
geb. Preuß
Lachmann, Udo
Lange, Martha
Lau, Horst
Leopold, Hildegard
geb. Schuchert
Less, Manfred
Libuda, Ella
geb. Glaske
Lickfett, Gottfried
Liedtke, Heinz
Loerzer, Horst
Löttgen, Annetmarie
geb. Kraus
Lüder, Siegfried
Lüder, Wolfgang
Maager, Inge geb. Sill
Maertin, Hannelore
geb. Schmidt
Mattik, Herbert
Mattik, Ursel
Meissner, Paul
Meissner, Willibald
Moeller, Frieda
geb. Ketturkat
Münker, Heinz
Münker, Klaus-Heinz
Naruh, Ilse
geb. Borowski
Nester, Bernd
Nester, Elisabeth
geb. Lämmchen
Neubauer, Walter
Nöh, Helene
geb. Sombert
Pflanz, Hildegard
geb. Schmidt
Pickrahn, Heinz
Polomski, Hedwig
geb. Schiwinski
Porbadnik, Meta
Rade, Egon
Ratza, Odo
Rehberg, Dorothea
geb. Aichele
Rehm, Anieta
geb. Mechweldowski
Rehm, Peter-Jürgen
Robrandt, Hans-Walter
Rohde, Heinz
Rohde, Karl-Heinz
Rohrbeck, Erika
Rorzycza, Margarete
geb. Nernitz
Runge, Gerhard
Runge, Ruth
geb. Floring
Salvers, Gerda
geb. Heitauer
Scheibner, Heinz
Schick, Ingeborg
geb. Monath
Schielke, Brigitte
geb. Falkner
Schmidt-Harries, Karla
geb. Lickfett
Schmidt, Christel
geb. Kraft
Schmidt, Christel
geb. Krüger
Schmidt, Ingrid
geb. Schmidt
Schneider, Anneliese
geb. Kosel
Schübner, Josef
Schulz, Hildegard
Schulz, Johannes
Schütze, Johanna
Seibel, Gertrud
geb. Kosel
Seidowski, Hildegard
geb. Boldt
Senger, Arthur
Sickart, Alois
Sombert, Gerhard
Sombert, Horst-Werner
Sombert, Ludwika
Sombrowski, Theophil
Sperl, Wolfgang
Sprenger, Eilfriede
geb. Kowald
Sprenger, Joachim
Stafast, Walter
Stermula, Edith
geb. Hinz
Sterz, Bruno
Stobbe, Gerd-Paul
Stuemer, Anna
geb. Gerhardt
Templin, Erwin
Teschke, Kurt
Vogel, Eva
geb. Gehm
v. Borczyskowski, Adelth.
geb. Weilandt
Vornbrock, Magda
geb. Wollenweber
Wargalla, Siegfried
Weilandt, Johannes
Weiß, Erika
geb. Hinz
Wende, Günter
Wille, Lieselotte
geb. Bliefemich
Winter, Marga
geb. Jochem
Wosnitza, Hildegard
geb. Liedtke
Zabel, Joachim

Zabel, Lieselotte
geb. Berghoff
Zielinski, Eugen
Ziemann, Erika
geb. Gillberg
Ziemann, Helmut
Ziener, Heide
geb. v. Auwers
Zitzlaff, Gerhard
Zottmaier, Gerda
Christburg:
Aberger, Martha
Aschkowski, Horst
Aschkowski, Werner
Borowski, Margarete
geb. Schulz
Bremer, Edith
Demuth, Erika
geb. Wiehler
Detjen, Ilse
geb. Mock
Faist, Gisela
geb. Witt
Feldmann, Brunhild
geb. Schmidt
Fiedler, Heinz
Fuhlbrügge, Martin
Gembries, Eckart
Genge, Ursula
geb. Hupfeld
Gerund, Günther
Gerund, Lucia
geb. Reinhold
Gihwald, Lia
geb. Helbing
Globert, Hildegard
Globert, Walter
Goertz, Harald
Gorzinski, Joachim
Grothe, Christel
geb. Wilke
Gruhn, Fritz
Gurowski, Günther
Gusowski, Hans
Haneberg, Christel
geb. Buchholz
Hantel, Gertrud
geb. Ernst
Hausmann, Eduard

Heintel, Erna
Herden, Christel
geb. Elmenthaler
Herrmann, Kurt
Hoffmann, Jutta
geb. Hupfeld
Hollstein, Lydia
Hollstein, Rudi
Hube, Margarete
geb. Klawuhn
Jahrmärker, Edda
Jahrmärker, Erna
geb. Helbing
Kattanek, Edith-Annel.
geb. Olschewsky
Kattanek, Kurt
Kniller, Elfriede
Kniller, Heinz
Kollex, Brigitte
geb. Froeschke
Kretschmer, Hildegard
Kretschmer, Horst
Kuchenbecker, Liesel.
geb. Dreher
Lau, Günter
Lohmann, Fr. u. Hildeg.
geb. Kokoska
Maier, Else
geb. Sackner
Maier, Josef
Marbach, Judtih
Markau, Heinz
Markau, Horst
Markau-Wendelken, Eva
geb. Markau
Martens, Edeltraut
geb. Korff
Martens, Karl-Heinz
Mazath, Elfriede
Mazath, Marta
geb. Welske
Mielke, Ilse
Möbius, Gudrun
geb. Schwencke
Mock, Traute
Molks, Hans-Jürgen
Neubauer, Gerda
geb. Paul
Nickel, Kläre

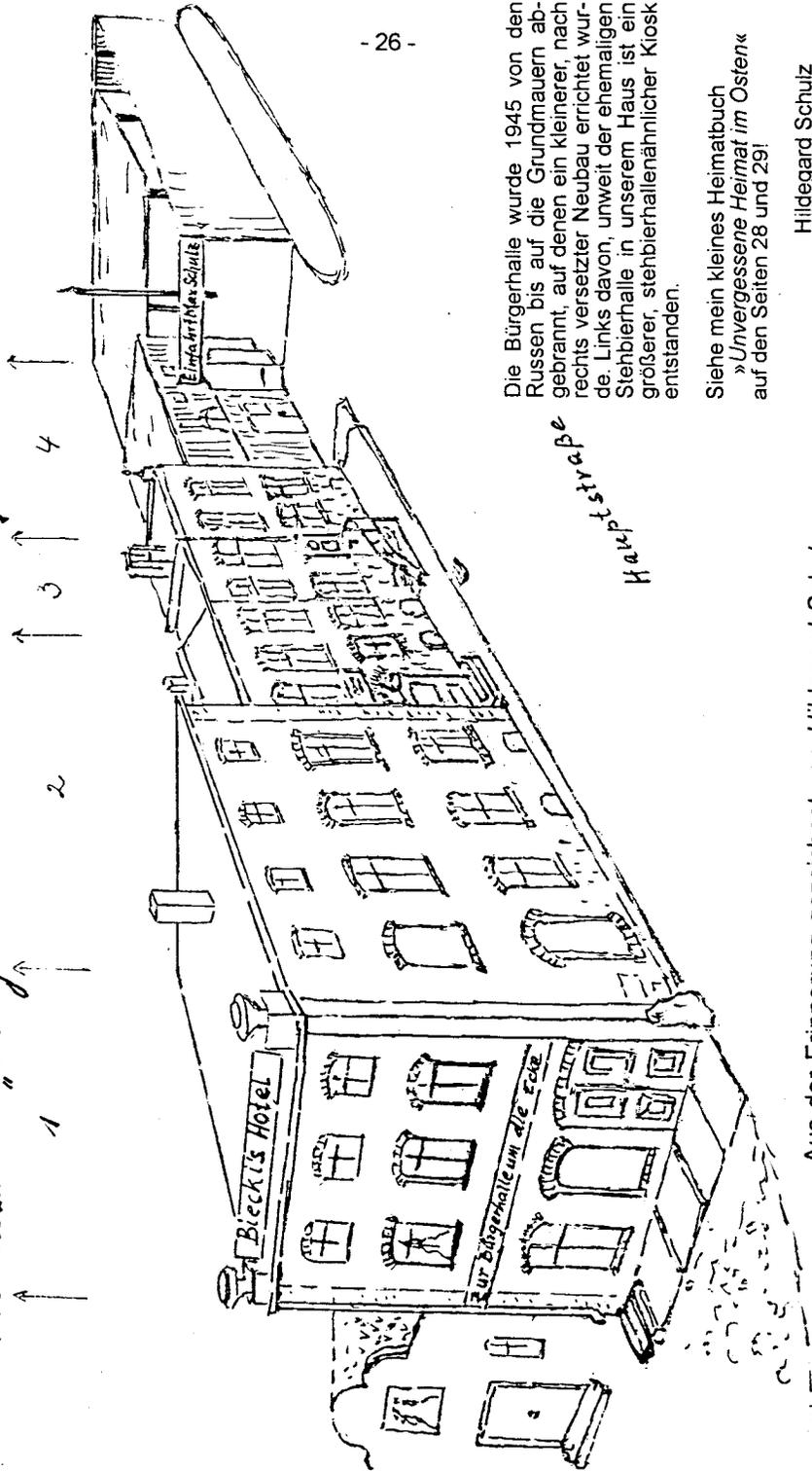
geb. Welske
Oster, Christa
geb. Böttcher
Otto, Hans-Peter
Petrowitz, Johann
Piepkorn, Otto u. Hilde
g. v. Wantoch-Rekowski
Politowski, Konrad
Poschadel, Arno
Poschadel, Gustav
Poschadel, Herbert
Poschadel, Werner
Preuss, Hans
Protmann, Günter
Rexin, Erika
geb. Krebs
Ruge, Erna
geb. Paul
Schacht, Irmgard
geb. Mock
Schienke, Sonja
Schmeling, Ilse
geb. Thormann
Schmidt, Marie
geb. Schulz
Schweitzer, Erna
geb. Kniller
Schwencke, Willi
Seidler, Willi
Somnitz, Karl
Spiegel, Herta
geb. Hollstein
Steinfurth, Enka
geb. Stroetzel
Stender, Edith
geb. Burchardt
Unnering, Irmgard
geb. Markau
Weeske, Willi
Wehrmann, Christel
geb. Schmöckel
Wehrmann, Heinz
Wentzlauff, Helga
geb. Lange
Wentzlauff, Horst
Wiehler, Horst
Wiesner, Konrad
Wietzke, Erna
geb. Kunz

Wilhelm, Walter
Wilke, Hans-Georg
Wrobel, Ursula

**Wegen fehlender
Angaben keine
Heimatgemeinde
erkennbar:**
Beppert, Otto
Berg, ?
Beyer, Ernst
Erkruth, Horst u. Lilli
Findling, R.
Gehrmann, ?
Goetsch, Edith
Gossen, Herta
Guta
Hanusek, Horst
Kaminski, Hedwig
Kaminski, Irmgard
Krause, Friedrich
Lessner, Klara
Mass, Ruth
Meyer, Maria
PHG
Reimer, Martha
Röhlicke, Hildegard
Schmidt, M.
Wollburg, Waltraut
Zacher, Aloysius
Zielinski, ?
Ohne Absender:
20 Spenden
**Freunde der
Kreisgemeinschaft, die
nicht aus dem Kreis
Stuhm stammen**
Baden, Friedrich
Braumüller, Bemd
Brettmann, Franz
Dr. Caselitz, H.P.
Kallas, Michael
Lehmann, Bärbel
Prill, Irmgard
Rehaag, Günter
Vaupel, Walter
Veritas, Erika
Zimmermann, Friedrich

**Der Stuhmer Heimatbrief ist das Bindeglied der
Landsleute aus dem Kreis Stuhm. Ihre Spende ist die
Grundlage für den Fortbestand dieses Heimatbriefes !**

Restaurant „Bürgerhalle“ in Stuhm/Wpr. vom 11.6.23 - 22.1.45



Die Bürgerhalle wurde 1945 von den Russen bis auf die Grundmauern abgebrannt, auf denen ein kleinerer, nach rechts versetzter Neubau errichtet wurde. Links davon, unweit der ehemaligen Stehbierhalle in unserem Haus ist ein größerer, stehbierhallenähnlicher Kiosk entstanden.

Siehe mein kleines Heimatbuch
 »Unvergessene Heimat im Osten«
 auf den Seiten 28 und 29!

Hildegard Schulz
 Kölnstr. 74-84
 50321 Brühl

Aus der Erinnerung gezeichnet von Hildegard Schulz,
 mit Gedächtnishilfe vom Bruder Erwin Schulz.

Abs. (Name / Anschrift)

Datum: _____

ehem. Wohnort i. Krs. Stuhm:

Heimatkreis Stuhm
z.Hd. Herrn Richert
Stettiner Str. 17

38518 Gifhorn

Betr.: Anschriftenkartei Heimatkreis Stuhm

Eingetretene Änderungen / bzw. Neuanmeldung - **Unzutreffendes streichen**

Familienname (bei Frauen auch Geburtsname):

Vorname: _____ Geb. Tag: _____

Geb. Ort: _____

Bisherige Wohnung: _____

Neue Wohnung: _____

_____ Tel.Nr.: _____

Eheschließung am: _____

Ehepartner (Vorn./Geb.Name): _____

Geburtstag des Ehepartners: _____

Geburtsort des Ehepartners: _____

Verstorben am: _____ Name: _____

Todesort: _____

Umstehend gebe ich Ihnen die Namen und Anschriften von Landsleuten aus dem Kreis Stuhm auf, die bisher den Heimatbrief nicht erhalten haben (Namen, bei Frauen auch Geburtsname, Geburtsdaten und Heimatgemeinde):

(Unterschrift)

Westpreußen – Bundestreffen 1994 in der Stadthalle Bielefeld

Sonnabend, 28. Mai 1994

- 13.00 Uhr: **Westpreußenland – Heimat in Europa**
Öffentliche Podiumsdiskussion, Kleiner Saal
- 16.30 Uhr: **Copernicus-Vereinigung –
Mitgliederversammlung**
Raum 8
- 16.30 Uhr: **Westpreußen in der Gegenwart**, Raum 3
- 16.30 Uhr: **Heimatchmittag**, Kleiner Saal
- 19.30 Uhr: **Großer Begrüßungs- und Heimatabend**,
Großer Saal mit Unterhaltung, Film, Musik und
Tanz
- 20.00 Uhr: **Kulturgut aus Westpreußen**, Raum 8
Ein Blick in das Westpreußische Landes-
museum in Münster-Wolbeck.

Sonntag, 29. Mai 1994

- 09.00 Uhr: **Evangelischer Gottesdienst**, Raum 3
- 09.00 Uhr: **Katholischer Gottesdienst**, Raum 8
- 09.30 Uhr: **Unterhaltungskonzert**
- 10.30 Uhr: **Feierstunde**, Großer Saal
Grußwort: Hildegard Schleithoff,
Stellv. Vorsitzende der Landschafts-
versammlung Westfalen-Lippe, Münster
Es sprechen:
Staatssekretär Dr. Walter Priesnitz, Bonn und
Bundessprecher Odo Ratzka, Bonn
Farbdiaschau „Unsere Heimat Westpreußen“
von Hans-Jürgen Schuch, Münster
- 12.30 Uhr: **Heimatkreistreffen**
- 14.00 Uhr: **Westpreußen in der Gegenwart**, Raum 3

Erlebnisse - Berichte - Erinnerungen

Abschied von Stuhm - Stuhmsdorf in Februar 1944

Aus den Lebenserinnerungen von Heinz Scheibner

Viel zu schnell vergingen die Wochen meines Fronturlaubes (es blieb der letzte des Kneiges), und der Tag des Rückreisebeginns rückte stetig näher. Bis zu meiner Gebirgsjäger-einheit bei der Eismeerarmee, die unter dem Kommando von Generaloberst Dietl stand, war es ein weiter Weg. Ein Weg, der über Finnland, entlang am Polarkreis, hinein in die unwegsamen sowjetischen Urwälder führte, in einen Kampf, bei dem es um das Überleben des finnischen Volkes und der finnischen Nation ging. Zum Krieg gehörten die Strapazen: Über 40 Kältegrade im Winter, in Erdlöchern vegetieren, schwieriger Nachschub, Hunger und unbändiges Heimweh; war ich doch gerade erst 23 Jahre alt. Was noch alles stand mir bevor, der Soldatentod war eine Erlösung. - Ich schreckte bei diesem Gedanken auf -

Die restlichen Urlaubstage nutzte ich für das Aufräumen und Ordnen der persönlichen Sachen, weil ich in Kenntnis der schwierigen Kriegslage ahnte, den Krieg wohl nicht zu überleben, bzw. nicht mehr in meinen Heimatort Stuhmsdorf zurückzukehren. Auf der Hausbühne hing an zwei Seilen mein NSU-Motorrad; noch einmal setzte ich mich davor, bediente ich die vielen Hebel und träumte den schönen Ausfahrten nach, die ich Jahre zuvor mit der Maschine gemacht hatte. Allein, um nicht gestört zu werden, durchwanderte ich die Ortsstraße und die Nebenwege, vorbei an der Kirche, entlang dem Friedhof, dem gegenüber unser Land Nachbar Schübner wohnte, weiter am zugefrorenen Dorfteich bis hin zu Gehmann, aus dessen Schmiede die schweren Amboß-Hammerschläge bis nach draußen dröhnten. Still waren an jenem Wintertag die Häuser von Oelrich, Schreiber, Szelinski und Elter, aus denen vor Jahren noch die Kinder sprangen. Kein Auto zeigte sich auf der einst so belebten Reichsstraße 127, die mitten durch den Ort führte, lediglich ein mir unbekannter Fuhrmann mit einer Ladung Holz zog nickend grüßend vorüber. Vereinsamt zeigte sich das Haus der Witwe Kammer, deren Tochter Edith bereits mit zwanzig Jahren an einer heimtückischen Krankheit verstarb. Hier erinnerte ich mich geschwind an jenes Jahr, in dem meine Schulkameradin Edith als Maria und ich als Josef in der Schule das weihnachtliche Krippenspiel aufgeführt hatten. Am »Gasthaus zur Erholung« schippte Gustav Liedtke den Schnee von der Treppe, wir wechselten einige Worte. Meine Abschiedswanderung führte mich zum Ortsteil. Heinen, auf dessen Anhöhe vor dem Krieg die Sonnenwendfeier abgehalten wurden und von wo aus sich eine Rundschau auf Stuhmsdorf, Pestlin, Neudorf bis zum Bullenberg und Gut Lickfett anbot. Dann stapfte ich hinüber zur Straße Stuhmsdorf - Neudorf, zum für mich schönen Aussichtspunkt an der Neudorfer Kurve. Von dort aus blickte ich noch einmal auf die Ländereien unseres Bauerngutes, die nun unter tiefem Schnee verborgen waren, und gedachte jener Jahre, als wir als Kinder zur Winterszeit mit unseren Schlitten den Pestliner Berg bis in die Parowe hinuntersausten. Zur Mittagszeit wartete ich vergeblich auf das Läuten der Kirchenglocken, die stets von Frau Polomski betätigt wurden, aber an jenem Tag schwiegen. Das in die Scheune eingefahrenen Getreide war schon lange ausgedroschen und anordnungsgemäß abgeliefert worden. In der Wagenremise nahm ich auf dem Jagdwagen Platz und hörte in Gedanken das Traben und Schnaufen der Pferde, das Lachen meiner Eltern und Geschwister anlässlich einer schönen Sonntagsausfahrt. Die Autogarage war leer, unser bisheriges Auto, eine DKW-Schwebeklasse-Limousine, mußte kriegsbedingt abgegeben werden und tat bei einem Landarzt seinen Dienst. Im Brennmaterialschuppen, wo früher die Kohlen waggonweise lagerten, bedeckte ein spärlicher Haufen den Boden, denn es wurde an allem gespart. Ackerwagen, Ackergeräte und weitere Maschinen standen eingewintert unter schützendem Dach. Der PS-starke Lanz-Bulldog-Traktor hatte gleichfalls Winterpause. Ich ging durch die Stallungen der Tiere.



Blick von der Neudorfer Kurve auf Stuhmsdorf.

Aufnahme im Kriegssommer 1940. Das Originalfoto trug H. Scheibner bei allen Kriegseinsätzen durch halb Europa bei sich. Auf der Rückseite stehen auch heute noch die einstmals geschriebenen Worte: »Heimat, süße Heimat, wann werden wir uns wiedersehen?«

Die Mastschweine grunzten mich an, wohl im Glauben, ich würde sie füttern. Was habe ich als 16-jähriger geschimpft, wenn ich nach der Devise meines Vaters »bei mir lernst du arbeiten«, die Schweinebuchten unter Kontrolle des Vorarbeiters Smolinski habe ausmisten müssen, - nun würde ich es gerne freiwillig tun. Sattgefütterte lagen die Milchkühe an ihren Plätzen, ihr Wiederkäuen sah aus, als würden sie mir aus ihrem Leben erzählen. Im Pferdestall hielt ich Zwie-

sprache mit meinen Lieblingspferden Lore und Lotte, doch sie drehten sich nicht einmal nach mir um, sicherlich erkannten sie mich nicht mehr nach meinem jahrelangen Fortbleiben. Trotz der draußen herrschenden Winterskälte war es im Stall wohligh warm. Bei der Pferdegeschirrwand sah ich zwei aus Polen stammende Gespannführer, die mit dem Einfetten des ledernen Zaumzeugs und des Zugeschirrs beschäftigt waren. Einer der Gespannführer fragte mich: »Na, Pan (Herr), wann gehen sie zurück an die Front?« Ich antwortete: »Morgen ist Abreisetag.« Grinsend wünschten sie mir alles Gute. Die beiden Dienstmädchen, die aus den Oststaaten kamen, waren sehr nett, hilfsbereit und arbeitsam und fühlten sich auf mein Befragen von meinen Eltern gut behandelt; sie waren wie zu Hause. Mein Vater mußte dringend geschäftlich fort und so verabschiedeten wir uns mannhaft mit allen guten gegenseitigen Wünschen. An jenem Abend in der Heimat ging ich früh zu Bett, das ich noch einmal mit seiner kuscheligen Wärme genießen wollte. Und so schlief ich tief und fest bis zum nächsten Morgen. Die Stunde des Abschiednehmens war angebrochen. Als ich den Kutschwagen, der mich zum Bahnhof fahren sollte, bestieg, konnte meine Mutter den Abschiedsschmerz nicht länger ertragen. Sie sagte: »Was würde ich alles hergeben, wenn ich dich, mein Sohn, für immer daheim behalten dürfte!« Ich mußte mich zwingen, soldatischen Gleichmut zu zeigen. Mutter schloß mich fest in die Arme und gab mir einen Abschiedskuß, dann rannte sie weinend ins Haus zurück. Wir fuhren ab. Auf der Bahnhofstraße ließ ich die Kutsche anhalten, um noch einmal den Anblick von meinem Zuhause einzufangen, ihn in die Ferne mitzunehmen. Seither füllen jene letzten Gedankenbilder das bunte Mosaik meiner Erinnerungen im stillen Gedenken an eine unvergeßliche Jugendheimat, an **Stuhmsdorf**.

Westpreußen-Bundestreffen 1994
vom 27. bis 29. Mai 1994 in der Stadthalle Bielefeld

Die Bäckerei in Deutsch Damerau, Krs. Stuhm

»Kaffeetrinken« bei Frau Drews im Vorgarten der Bäckerei!

In den 30iger Jahren gab es in der dortigen Bäckerei bei Bäckermeister Drews Brot, Brötchen und etliche Sorten an Kuchen und Kleingebäck. Man durfte sich im Vorgarten um den Tisch setzen und wurde von einer Fliederhecke gegen den Staub der Straße geschützt. Auch bösen Blicken konnte man dort entkommen.



Aufnahme der Bäckerei aus dem Jahr 1992

Während eines Dorfsportfestes gingen wir, etwa acht Damerauer Mädchen, 12 bis 14 Jahre alt, dort »Kaffeetrinken«. Wer das angeregt hatte, weiß ich heute nicht mehr. Wir kamen uns sehr komisch vor und müssen wohl auch sehr albern gewesen sein. Jedenfalls setzten wir uns an den Holztisch mit dem schmiedeeisernen grünen Fußgestänge. Frau Drews kam in einer weißen Schürze. Ich weiß es noch wie heute, daß diese gestärkte, glatt und

blank geplättete Bänderschürze sehr ihre Figur betonte und uns Respekt einflößte. Sie deckte eine weiße, mit Kreuzstich-Blumen in einheitlichem Blau gearbeitete Decke auf und fragte nach unseren Wünschen. »Kaffee und Kuchen bitte«, sagte eine von uns zaghafte. Frau Drews schaute uns freundlich an, jeden einzelnen, und wir einigten uns auf Apfelmost und Marmorkuchen. (Ich glaube, sie hatte uns schon den einzelnen Bauernhöfen zugeordnet). Es dauerte nicht lange, da brachte sie auf einem Tablett mit Most gefüllte Gläser (solche mit Fuß) und Glasteller für jeden von uns. Sofort stand alles wohlgeordnet vor uns und in der Tischmitte ein großer Berg Pulverkuchen. Sie nickte freundlich verbindlich und verschwand. Peinlich, peinlich, aber wunderschön. Viel unterhalten haben wir uns nicht, der Kuchen verschwand im Handumdrehen. »Wir möchten zahlen!«, sagte die Mutigste. »Insgesamt?«, meinte Frau Drews. »Ja, bitte!« Gertrud bezahlte. Wir verrechneten gleich. Für jeden 25 Reichspfennig kam da heraus. Man bedenke für 0,25 Reichsmark so viel Glück, so viel Erlebnis, so viel Heimat und so viel Wohlerzogensein, Artigkeit.

2. Oktober 1993

Dorothea Mey - Napromski
Am Beginenberg 25
18055 Rostock

**Der Heimatbrief - die Brücke zur Heimat !
Nur Deine Spende kann sie erhalten !**

Ölpflanzen färbten unser Land

von Herbert Seidel, frh. Altmark

Über mehrere Wochen bewunderten wir in unserer Heimat blühende Felder. Es waren die gelben Rapsblüten, der rote Mohn, der blaßblaue Flachs sowie die gelbe Sonnenblume. Für die Bienen sowie auch andere Tiere waren diese Blüten wichtige Nahrungsquellen. Aus Blütennektar produzieren die Bienen den für uns so köstlichen Honig. Raps und Flachs waren die leistungsträchtigsten Ölpflanzen unserer Heimat. Nach Heranreifen der Pflanzen wurde aus den Samen das Öl in Ölmühlen ausgepreßt. Das dabei gewonnene Öl war ein hochwertiges Speiseöl. Es wurde u.a. zu Margarine, Kunstharzen und auch in der Pharmaindustrie weiterverarbeitet. Aus den Stengeln der trockenen Flachspflanzen wurden Faserteile gelöst, diese dann gesponnen und verwebt. Sehr begehrt war das daraus hergestellte Leinengewebe. Es glänzt wunderschön und ist atmungsaktiv. Nach jeder Wäsche strahlt es weißer. Diese seltsame Pflanze ist für fast alles zu gebrauchen.

Ölmühlen im Kreis Stuhm

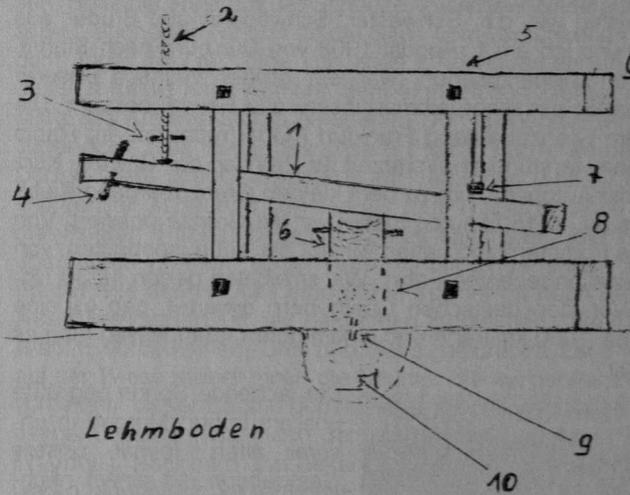
Eine der im Kreis Stuhm befindlichen Ölmühlen gehörte dem Bauern Johann Klingenberg in Altmark. In einem ca. 200 Jahre alten Vorlaubenhaus befand sich eine Ölprese, die bis ca. 1954 in Betrieb war. Die trockene Frucht wurde in einer Schrotmaschine zu Schrot zerdrückt (nicht gemahlen). Diese Maschine wurde durch ein Roßwerk, also mit Pferdekraft, angetrieben. Das Schrot wurde zu je 50 kg in einen hölzernen Trog getan, mit heißem Wasser vermischt und von Hand angerieben. Es entstand so ein Brei, der danach portionsweise in einen eisernen Tiegel, der über einer offenen Feuerstelle stand, geschüttet wurde. Unter ständigem Umrühren wurde dieser Brei bis zu 80°C erhitzt, danach in ein Wolltuch getan und verschnürt. Dieses Bündel mit der heißen Frucht war nun fertig für die Ölprese.

Die Ölprese, wahrscheinlich so alt wie das Gebäude, war aus starken Eichenbalken zusammengefügt. Die parallelliegenden Balken waren in der Wand des Gebäudes verankert. Im oberen Balken befand sich eine hölzerne Spindel. Diese wurde jedoch 1936 durch eine Metallspindel ersetzt. Im unteren Balken war eine runde Aushöhlung und in dieser ein Loch für den Abfluß des ausgepreßten Öls. In die Aushöhlung wurde der in Wolltücher verschnürte Brei gelegt. Darauf kam der runde, zugepaßte Holzklotz. Auf diesen wurde der mittlere, bewegliche Balken gezogen. Die Spindel, die von Hand gedreht wurde, drückte den Holzklotz nach unten. Unter dem so erzeugten Druck wurde das Öl aus der Frucht herausgepreßt. Um auch den letzten Rest Öl herauszupressen, bediente man sich einer hölzernen Stange als Hebel. Das herauslaufende Öl wurde in einem Behälter, der in einer Vertiefung des Lehmboodens stand, aufgefangen und danach in eine Kanne gefüllt. Die Ergiebigkeit der verschiedenen Früchte lag zwischen 15 und 25 Liter Öl pro 50 kg Samen. Im Tagesverlauf wurden bei Beschäftigung von zwei Personen ca. 150 kg Schrot verarbeitet. Das begehrte Produkt war das Leinöl. Die ausgepreßte Frucht wurde an Kühe und Schweine verfüttert. Der Mohnrückstand war bei den Kindern als Leckerei sehr begehrt. Wieviel dieser Ölmühlen es im Kreis Stuhm gegeben hat, ist mir leider

nicht bekannt. Hinzufügen möchte ich noch, daß auch dieses Gebäude samt Ölpreſſe zwischen 1960 und 1970 abgerissen wurde.

H. Seidel

Ölpreſſe



1. Beweglicher Balken
2. Spindel
3. Spindelgriff
4. Handgriff
5. Verankerung
6. Klotz zum Drücken
7. Druckbolzen
8. Frucht
9. Öl Ablauf
10. Ölbehälter

Lehmboden

Bericht und Skizze von
Herbert Seidel, frh. Altmark, Turmstraße 19, 47229 Duisburg



Der Schwedenstein in Stuhmsdorf mit der Inschrift:

»Waffenstillstand Stuhmsdorf 12. Sept. 1635«

Neben dem Stein: Gertrud Sickart, geb. Dombrowski, † 12. April 1989

Aufnahme von 1935,

Eingesandt von Hilde Seidowski, geb. Boldt, frh. Stuhmerfelde,
jetzt: Im Jungholz 26; 66352 Großrosseln

Zum Ablaß nach Altmark

Bericht von Herbert Seidel

Nach einer Familienfeier reisten wir, d.h. Schwester, Schwägerin und Bruder aus Stuttgart, sowie meine Frau und ich am 1. August 1993 von Duisburg nach Stuhm. Die Heimat nach 48 Jahren wiederzusehen, war ein großer Wunsch unserer Schwester! Vor 16 Jahren hatten wir schon einmal unsere alte Heimat besucht. Die Fahrt verlief bis kurz vor dem Grenzübergang Frankfurt / Oder recht gut. Im Radio meldete der Verkehrsfunk eine vierstündige Wartezeit für PKW an der Grenze. Kurz entschlossen verließen wir die Autobahn, um zu dem kleinen Grenzübergang Kietz-Küstrin zu fahren. Und siehe da, in 15 Minuten hatten wir die Grenze passiert. Von Landsberg durch das schöne Pommernland hatten wir auf der gut ausgebauten, von Wald umgebenen Straße, eine angenehme Fahrt. Wir erreichten gegen 19.30 Uhr unsere Kreisstadt Stuhm. Von den deutschen Gastgebern erwartet, gab es eine herzliche Begrüßung. Nach ca. 1000 km Fahrt und einem guten Abendessen ging es zur wohlverdienten Nachtruhe.



Schulgebäude in Peterswalde

Die lachende Sonne begrüßte uns am frühen Morgen in unserer alten Heimat, unsere Gastgeberin mit einem reichhaltigen Frühstück. Mit freudiger Erwartung auf die kommenden 12 Tage ging es bei gutem Wetter zum ersten Ziel unserer Reise in das Dorf Peterswalde. Unsere Schwester zeigte uns das recht gut erhaltene Schulgebäude, in dem sie bei Familie Dobbeck das Pflichtjahr verbrachte. Im Giebel das Fenster, dahinter das Kämmerlein, in dem sie

bei wenig Freizeit von einem besseren Morgen träumte. Die Kirche war das besterhaltene Gebäude in diesem Dorf. Eine deutsche Einwohnerin erzählte uns einiges über Land und Leute. Nach einigen Aufnahmen ging es weiter zum Geburtsort unserer Schwester, nach Kalwe, wo sie auch die Volksschule besuchte. Natürlich wollten wir als erstes das ehemalige Elternhaus aufsuchen. Leider stehen an dieser Stelle nur einige Sträucher. Auch den Teich, in dem unser Vater Fische züchtete, gibt es nicht mehr. Viele Häuser haben die Kriegs- oder Nachkriegszeit nicht überstanden. Die Pumpe im Tal, die über einer Quelle steht, liefert heute noch, genauso wie vor 60 Jahren, ohne zu pumpen Wasser. Die Straße durch Kalwe, eine wahre Katastrophe. Ein Schlagloch am anderen, befahrbar eigentlich nur für Traktoren. Auch hier ist das Schulgebäude relativ gut erhalten. Doch ohne Schulbetrieb. Die alte Ordenskirche, ein Prachtstück in diesem so heruntergekommenen Dorf. Die Küsterin, eine zugezogene Deutsche aus Altmark, öffnete uns die Kirche für eine Besichtigung. In dieser Kirche ist noch alles so, wie es früher einmal war. Ein Glücksfall für uns, daß wir einige Tage später dort eine Trauung miterleben durften. Das Brautpaar kam aus dem Nachbardorf Georgensdorf. Auf dem Pfarrhaus befindet sich ein

Storchennest mit jungen Störchen, vielleicht ein gutes Omen für das junge Brautpaar. Querfeldein wanderten wir zur Heidenschanze. Der Weg dorthin ist zugewachsen. Bei einer Rast auf der Schanze, zwischen Wildkräutern und einigen kleinen Büschen, erinnerten wir uns an die Sage vom versunkenen Schloß auf dem Berg sowie dem Jäger im Tal. Eine von alten Lindenbäumen eingerahmte Landstraße führte uns von Kalwe nach Altmark, dem eigentlichen Ziel unserer Reise. In diesem, in der Mitte des Kreises Stuhm gelegenen Dorf, verlebten wir Brüder unsere Kinder- und Jugendzeit. Das Haus, das unsere Eltern 1936 erwarben, steht noch am Ende des Dorfes. Viele schöne Erinnerungen verbinden uns mit diesem Haus. Aus dem Küchenfenster schauend, konnten wir den Waplitzer Wald sehen, in dem wir im Sommer Beeren, Pilze und Tannenzapfen sammelten, die Wiesen, auf denen die Kühe und Pferde grasten, Bauernhöfe mit Storchennestern auf den Gebäuden. An der Vorderseite des Hauses eine Bank, auf der oft nach Feierabend oder sonntags unsere Eltern saßen, um mit Bekannten zu plaudern, die auf der Straße von oder nach Waplitz vorbeikamen. Das zum Haus gehörende Land ist auch heute noch bestellt; auf der Wiese stehen noch die Bäume, die wir gepflanzt haben. Ein Stückchen Holz von einem dieser Bäume gehört heute zu unseren Reiseandenken. Im Dorf trafen wir einige Bekannte, die nach dem Krieg dort geblieben sind. Das Wiedersehen mit Freunden, Nachbarn und Bekannten wurde zum freudigen Ereignis. Einige Besuche waren eingeplant, leider konnten wir nicht alle Einladungen annehmen, da die Zeit unseres Aufenthalts zu kurz war. Die Gräber unserer Verwandten sowie Bekannten sind gut gepflegt. Neben dem Friedhof der ehemalige Sportplatz, der jetzt mit Wohnhäusern bebaut ist. Ein neuer, ja besserer, entstand auf dem Gelände der ehemaligen Schrebergärten. Das ganze Dorf machte auf uns einen guten Eindruck. Die Einwohnerzahl hat sich seit 1940 (damals 1400 Einwohner) fast verdoppelt. Einige der alten Häuser stehen nicht mehr, dafür sind viele Mehrfamilienhäuser dazugekommen. Auch eine größere Schule wurde neben der evangelischen Kirche gebaut. Leider mußte diese Kirche für den Neubau der Aula weichen. Die Bache, die dreimal das Dorf durchquert, ist völlig verwachsen. Wie oft haben wir Kinder darin Fische und Krebse gefangen, an heißen Sommertagen sogar gebadet; im Winter, wenn sie zugefroren war, auch darauf Schlittschuh gelaufen. Langstreckenläufer konnten bis nach Baalau oder Deutsch Damerau laufen. Einige Buslinien verbinden das Dorf mit Stuhm, Christburg und Marienburg. Die katholische Kirche feiert weiterhin den Ablass (Verklärung Christi) am 6. August (kleiner Ablass). Am darauffolgenden Sonntag den großen Ablass. Vor der Kirche waren ca. 15 Stände mit Süßigkeiten, Eis, Kunstgewerbe, Kerzen und Andenken. Als hätte sich hier nichts geändert. Wir Kinder freuten uns schon damals auf dieses bunte Treiben vor der Kirche. Viele Menschen auf der Straße. Am Straßenrand einige geparkte Autos mit deutschen Kennzeichen. Die Messe begann um 12.00 Uhr in Anwesenheit von 12 Priestern aus dem Kreis Stuhm. Die Kirche war bis zum letzten Platz gefüllt. Nach der Messe die Prozession um die Kirche. Für uns ein schönes und ergreifendes Erlebnis. Zum Mittag- sowie zum Abendessen waren wir bei unseren früheren Nachbarn eingeladen.

Klassenbild der 7. und 8. Klasse 1934 in Altmark



Eingesandt von Paul Frost, Posenserstraße 13, 38518 Gifhorn.

P. Frost würde sich über ein Lebenszeichen von Mitschülern sehr freuen!

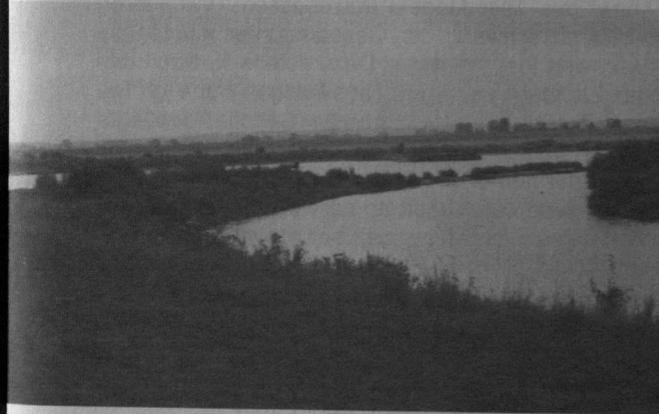
Folgende Namen hat Paul Frost noch in Erinnerung:

untere Reihe v.L.: **Tesikowski,**
2. Reihe: **H. Slomski,**
3. Reihe: **Lehrer Falk,**
4. Reihe: **F. Benzmirowski,**

Siehe Seite - 59 -

Am Altmarker See waren wir einige Tage später, damals für uns der schönste Ferienplatz, mit Laufsteg und Sprungbrett. Heute ragen nur noch einige Pfähle aus dem Wasser. Trotzdem tummeln sich auch jetzt einige Kinder im Wasser. Uns reichte ein Fußbad. Von Kraskes Berg (Hügel) wollten wir unser Dorf aus der Vogelperspektive sehen, doch war an diesem Tag die Sicht zu schlecht. - Viele Orte des Kreises Stuhm haben wir besucht. In Christburg wollten wir den Markt besuchen. Dieser beginnt jedoch schon um 5.00 Uhr früh und endet um 10.00 Uhr. In Waplitz ein weiterer Besuch bei Bekannten sowie ein Spaziergang in den Wald. Am Baalauer See hat sich aus den Bäumen am Straßenrand ein so dichtes Dach über der Straße gebildet, daß wir am Tag das Licht anschalten mußten. Viele Baumalleen, ob in West- oder Ostpreußen, waren für uns wohlthuende Schattenspenden. Zwischen Neumark und Altmark ist ein großer See mit Feuchtgebiet entstanden. Das im Frühjahr überlaufende Wasser wird nicht mehr in die Bache zurückgepumpt. Ein Vorteil für die Tierwelt. Viele Vogelarten haben jetzt dort einen Lebensraum. In Dt. Damerau

machten wir einige Aufnahmen des Hauses, in dem die Großeltern meiner Ehefrau lebten. Der in diesem Haus lebende Pole erzählte uns von dem schweren Leid, das den deutschen Einwohnern dieses Dorfes nach dem Einmarsch der Roten Armee 1945 widerfahren ist. In dem Brunnen hinter dem Haus fand man einige Leichen von Ermordeten. Der Dt. Damerauer See ruhig dahinplätschernd, nur ein Boot ist zu sehen auf diesem schönen See. Der Bahnhof kam uns sehr verlassen vor. Vom See weiter durch das Bauerndorf Kiesling, den Geburtsort des Vaters meiner Ehefrau. Am Wargels-See in Stuhm entstanden einige neue Ferienhäuser. Die Ausstattung sehr komfortabel. Eine Wohnung für bis zu 5 Personen kostet 50 DM pro Tag. Ein abgeschlossener Platz für PKW, sowie ein Seesteg gehören dazu.



Blick auf Weichsel und Nogat am Dreiländereck

Am Dreiländereck herrscht große Ruhe. Die Weichsel träge dahinströmend, ohne Schiffsverkehr. Die Kirche von Rehhof, die wir besichtigen wollten, war leider verschlossen. Ein gutes Angebot an kleinen Geschäften ist in vielen Orten vorhanden. Mit unseren Gastgebern waren wir einen Tag in Ostpreußen unterwegs. Das Land der tausend Seen verzaubert viele Besucher. Störche und ihre Nester entdeckt man allerorts.

Um dieses herrliche Land

näher kennenzulernen, braucht man mehr als einen Tag. Ein schöner Ausflug war die Fahrt mit dem Zug von Stuhm nach Danzig. Da die Fahrt für uns recht billig war, lösten wir 1.-Klasse-Fahrkarten. Der Zug, der mit Verspätung einlief, hatte leider keine 1.-Klasse-Abteile. Für uns trotzdem ein Erlebnis, die uns so vertraute Landschaft aus dem Zug zu bewundern. In Danzig war das Gedränge groß, da zu dieser Zeit der Dominicus-Markt stattfand. Sehr müde kehrten wir am Abend nach Stuhm zurück. Die Frische Nehrung, Kahlberg und Marienburg waren für uns weitere Reiseziele. An der Ostsee für unsere Damen ein großes Vergnügen: Bernstein suchen. Nach stundenlangem Suchen präsentierten sie uns eine Handvoll kleinster Bernsteinstückchen. Heute haben diese einen besonderen Platz im Wohnzimmerschrank. In Marienburg erinnerten wir uns an eine schöne Stadt. Die heutige Stadt mit den flachen Neubauten erscheint uns doch etwas fremd. Viele Speiselokale, die wir aufsuchten, waren mal mehr mal weniger gut. Das beste jedoch war das neuerbaute Lokal »Zantyr« in Stuhm. Das Essen vielseitig und schmackhaft. Kehrten wir nach kürzeren Ausflügen zurück in unser Quartier, hatte unsere Gastgeberin stets einen frisch gebackenen Kuchen vorrätig. In der schönen Gartenlaube bei Kaffee und Kuchen ließ es sich fröhlich plaudern. Zum Abendessen war der Tisch immer abwechslungsreich gedeckt. Die stets gute Laune und Güte unserer Gastgeberin sowie das Entgegenkommen unseres Gastgebers werden für uns unvergessen bleiben. Auf diesem Wege nochmals herzlichen Dank.

Nach 12 Tagen heißt es Abschied nehmen von den vielen netten Menschen, den Bekannten und Freunden, von unserer lieben Heimat.

Weichselkinder

von Helmut Marklewitz

Ratternd fuhr der »Bullerwagen« mit uns älteren Schulkindern in Richtung Schadewinkel. Die Chaussee nach Montauerweide war links und rechts von Apfelbäumen gesäumt. Es war keine Kunst, vom Wagen aus der verlockenden Frucht habhaft zu werden; »Stettiner-Äpfel« waren es, die hervorragend mundeten! Von dieser Selbstbedienung durfte Straßenmeister Preuß nichts erfahren. Im großen Kastenwagen fuhren wir fröhliche »Rasselbande« zur Kartoffelernte nach Schadewinkel. Es waren Mädchen und Jungen des letzten oder auch des vorletzten Schuljahres. Das Zauberwort hieß »Geld verdienen«, bzw. das Taschengeld aufzubessern. Wir fuhren vierspännig. Auf einem Gespann sitzend schwang der Gespannführer munter die Peitsche. Wir Kinder sangen unbeschwert lustige Lieder. Dazu spielte K. Strohmiedel gekonnt auf der mitgebrachten Ziehharmonika, und aus luftiger Höhe grüßte klappernd Freund Adebar herüber. - Zurück blieben schmucke Gehöfte, gepflegte Gärten und Obstplantagen. Wir fuhren vorbei an saftigen Wiesen und blühenden Feldern, und die vollen Getreideähren der fast unübersehbaren Felder wiegten sich leicht im Spätsommerwind. Schön war diese Landschaft an der Weichsel! Doch wer von uns Kindern unterzog sich schon damals der Mühe, darüber nachzudenken, wie reich dieses schöne Land war, und dieses Land war und ist Heimat! Es war das Land, »wo Milch und Honig fließt«, im wahrsten Sinne des Wortes!

Unser Gefährt erreicht die deutsch-polnische Grenze. Dort steht bereits der »große Unternehmer«, der einige Probleme mit der deutschen Sprache hatte. Auch zwei Frauen sind bereits dort; die drei kannten sich bereits von früher aus der »Rotfrontszene«. - Beide Frauen hatten eine Leidenschaft: Lene rauchte und Juliane schnupp-



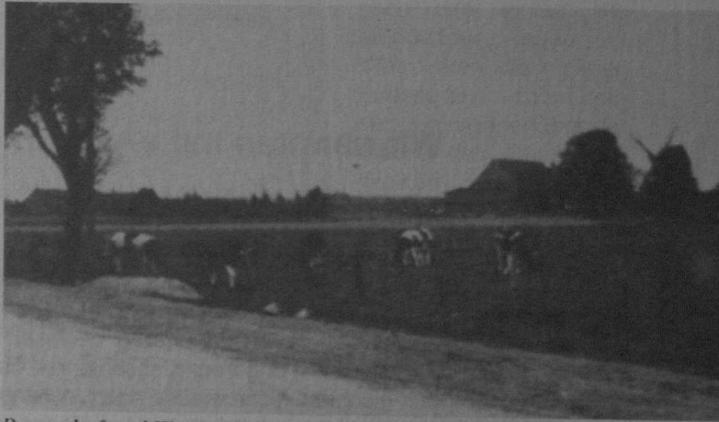
Helmut Marklewitz im »Borbecker Halblang« am Karpfenteich, zwei Wochen nach der Errettung vorm Ertrinken.

fte gerne. Nun ging es nach Polen hinein. Unter der Obhut des »großen Unternehmers« fuhren wir mit einem Sammelvisum aufs große weite Ackerland, das einst den Großgrundbesitzern Rohrbeck oder Pauls gehörte. Nun waren sie Pächter ihres einzigen Besitzes! - Für uns war das alles neu, und dabei war alles; es war meine erste »Auslandsreise«! - Die Arbeit hinter der Kartoffelmaschine lief gut an, und es nahte bald die Mittagspause. Wie ein Feldherr stand der »große Unternehmer« zwischen uns, schaute über das weite Feld und rief: »Alles Halt, ausruhen!« Wohlwollend fügte er hinzu: »Du Lina, Rauch, und du, Juljanna, schnupp.« Sogleich traten Pfeife und Schnupftabakdose in Aktion. Nach dem Essen holte Strohmiedel seine Harmonika vom Wagen und spielte das Lied vom Polenmädchen. Wir sangen mit, und der Unternehmer strahlte. So vergingen die Tage. Gegen Abend badeten wir gerne im **Karpfenteich**,

aus dem 1938 in Rehhof die Badeanstalt fertiggestellt wurde. - Eines Tages, im September 1932, rettete mich Kurt Lutz in allerletzter Minute vor dem Ertrinken. Sonst war niemand am Karpfenteich. Nur Hans B. lag im Gras und rief immer wieder, Lutz solle mich »versaufen« lassen. - Hans B. wurde 1938 in Berlin enthauptet.

Wir Kinder wußten zu damaliger Zeit den Wert des Geldes zu schätzen! Von meinen Ersparnissen kaufte ich mir bei Siebert ein neues Fahrrad. Das alte Rad bekam der Schrotthändler, der allgemein als »Plinkusch« bekannt war. Ich bekam dafür 30 Pf. und eine Blechflöte, mein erstes »Musikinstrument« überhaupt! - Mein neues Fahrrad wurde mit einem Sturz eingeweiht, und »ich sah nur noch Sterne«. Plötzlich fragte eine sanfte Stimme, ob ich mir sehr wehgetan hätte. Ich sah in ein gütiges Augenpaar. Es war Fräulein Dibowski. Wegen ihres guten Aussehens trotz vorgerückten Alters nannte man sie hinter vorgehaltener Hand »Der ewige Frühling«.

Mit einem Nachbarsjungen fuhr ich nach Montauerweide zu meinen Verwandten. Sie bewirtschafteten einen Bauernhof und die dazugehörige Windmühle. Es war Familie Johann Wendt. Besitzer des Grundstückes war J. Diethelm. Bei meinen Verwandten wurden wir gut bewirtet und fuhren alsdann zur Weichsel, um beim »Luftballon«, dem Gasthaus Wagner auf dem Weichseldamm, Rast zu machen. Im Herbst fuhren Eugen Rendsberg und



Bauernhof und Windmühle von J. Diethelm in Montauerweide



Erinnerungsfoto Rehhof 1942:

- 1) Otto Sawitzki 2) Heinz Malner 3) Ilse Goede
4) Heinz Reicke 5) Herbert Geode 6) Kurt Schirkowski

ich nach Marienwerder zum Jahrmarkt. Attraktion war u.a. der billige Jakob, auch »Spitzenjakob« genannt. Ein Meter feinsten Spitze kostete 2 Pf., den Obolus nahm er in einem kleinen Nachtgeschirr entgegen. - Eugen und ich kauften je 10 Meter, und geschwind wanderte das Mitbringsel in eine Tüte. Zuhause nachgemessen, waren es knapp zwei Meter.

Den Kinderschuhen entwachsen, verlebte ich herrliche Tage und

Stunden in der »Grenzlandschule« in Weißenberg. Dominierend waren für mich die vielen Musik- und Gesangsstunden! Der Lehrgangsleiter hieß Gosdar. Herbergseltern waren Erich Roggatz, früherer Bürgermeister von Rehhof, und seine Frau Elfriede, geb. Goertz, früher Steuersekretärin im Gemeindeamt Rehhof. Etwa im Jahr 1943 besuchte mich Alex Koslowski; er war bei der Luftwaffe. Ich sollte mit meinem Schifferklavier auf seiner Hochzeit spielen. Ich sagte zu, und auch meine »singende Säge« kam zu Ehren. - An dieser Stelle sende ich einen Gruß ins Ruhrgebiet, und zwar an meine damalige Hochzeitspartnerin Liesl Jochim!

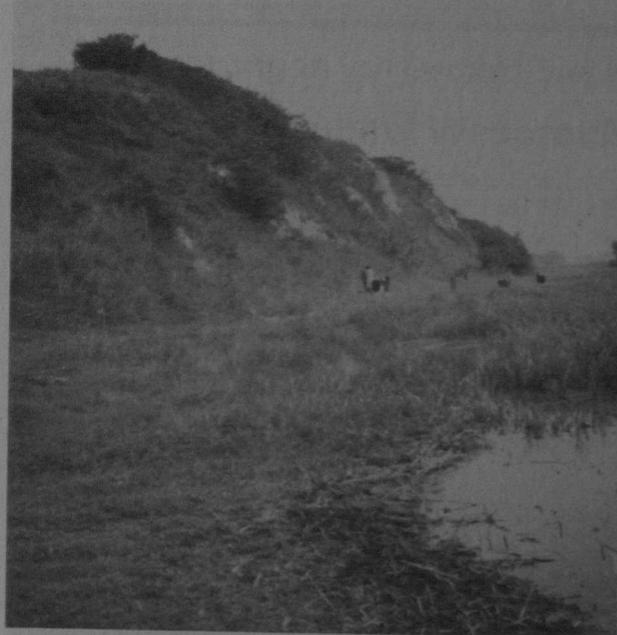
Ach, Kindheit und Jugend in der Heimat waren unaussprechlich schön! Das Herz ist voll von Erinnerungen; und diese Erinnerungen begleiten uns ein Leben lang! So schließe ich mit dem Zitat:

*Gott gibt uns Erinnerungen,
damit wir Rosen im Winter haben!*

Wir nannten ihn »Akazienberg«

Hieß er wirklich so, der Berg am Nordufer des Damerauer Sees? Er stieg von Norden kommend als weiche Hügellandschaft an und fiel dann steil am Damerauer See ab. An keinem Ufer des Sees gab es eine solche Erscheinung, mit sonnigem Hang. Sträucher, Kräuter, Bäume hatten sich am lehmigen Abhang angesiedelt. Eidechsen, Mäuse und anderes Getier bevölkerten das Untergras. Ich muß in Quinta oder Quarta der Luisenschule in Marienburg gewesen sein, als wir damals am Wandertag im Frühsommer mit unserem Klassenlehrer, Herrn Krieger, unseren Weg dorthin lenkten. Wir mochten nicht wieder nach Willenberg, diesmal nicht wieder marschieren, gleichschrittlich singend. Auch Herr Krieger wollte woanders hin, wo er mit dem Fahrrad neben uns herfahren konnte, er hatte auch schmerzende Füße. Er saß immer im Unterricht. In loser Gruppe ging es durch Marienburg hinaus in den nördlichen Teil des Kreises Stuhm. Einige, die Sportler, waren vorweg! Ach, ich leider nicht, ich zuckelte immer hinterher oder hielt mich am Fahrrad fest. Meine Füße waren immer ein Problem. - Die Häuser wichen zurück, Landstraßen mit Fußgängerwegen, Dörfer nahmen uns auf. Dann endlich der Rastplatz am See. Rasen, Schilf, eine Viehtränke am Damerauer See. »Hätte ich mich nur nicht auf die Wünsche der Klasse eingelassen!«, klagte Herr Krieger und mußte sich neben sein Fahrrad setzen. Er vermißte bestimmt ein Gasthaus mit Bedienung, Parkanlagen und einem umzäunten Spielplatz für uns. Ich fand den Platz herrlich, war ich doch schon öfter von zu Hause aus hier gewesen. Links von der Zugangsstelle stieg der *Akazienberg* an, fiel zum See beinahe steil ab. An dieser steilen Südseite hatte sich Pflanzenwuchs schattenspendend für Menschen und große und kleine Tiere, auch für die verschiedenen Vogelarten, entwickelt. Der Marschhang wurde landwirtschaftlich genutzt; hier wogten Ährenfelder oder weidete das Vieh auf den Weiden. Was konnte man dort schön spielen, am Rand des Getreides entlang laufen, streicheln, aber ja nicht abreißen, Kamillen, Mohn und blaue Kornblumen betrachten, wegen der »Roggenmutter«. Auf der Wiese weideten Sterken, neugierig glotzend kamen sie heran, liebe Tiere, die auch einen

Apfel nicht verachteten. Sie schluckten, stießen auf, und dann konnte man ihn als grünes Mus im mahelnden Maul wiedersehen. Welch liebe, würdevolle Tiere.

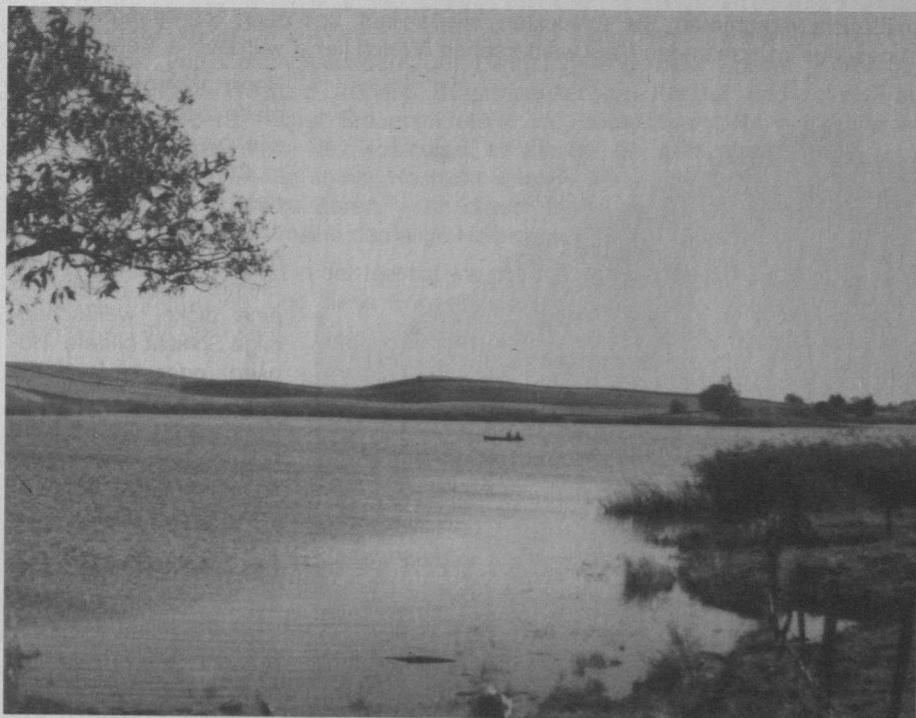


*Der Akazienberg am Damerauer See 1974.
ingesandt von H. Müller, Lüneburg*

Herr Kriegers Trillerpfeife bot uns Einhalt - alle hierher zurück! Da mußte man hopsen über das trockene angeschwemmte Schilf und die ausgewaschenen Steine; was zusammen eine dicke, weißschaumige Schicht bildete. Hopsen, oder einfach die Moddertour benutzen! Was waren die eigenen Fußspuren doch seltsam klein gegenüber der Fläche des Sees, den Wolken, dem blauen Himmel und den sich immer wieder »verstekenden« Haubentauchern. Ich war immer der Meinung, sie hätten Angst vor uns, weil wir ihre Ruhe störten. Sie jagten aber einfach weiter.

Herr Krieger zählte die »Häupter seiner Lieben«, und wir durften wieder los. Schuhe und Strümpfe durfte er bewachen. Einige planschten im Wasser, doch nur bis zu den Knien, mit hochgehobenen Röcken. Sie hatten graue Modderstiefel an, wenn sie herauskamen. Uns machte es nichts aus, wenn ein Bluteigel, so ein schwarzes Biest, versucht hatte, sich dort anzusetzen - weg - plumps lag es wieder im seichten Wasser. Die Muschelschalen waren gefährlicher, verletzte Füße konnten den ganzen Tag verderben. Schuhe an, - zur Schleuse hin. Der Damerauer See lag höher als der Mühlengraben. Auf den Wasserspiegel achteten die Gemeinden sehr. Damals wußte ich nur, daß der See von den Ordensrittern angelegt worden war, für die Kornmühlen und für den Burggraben, also wirtschaftliche und politische Gründe hatte. Das ging mich damals nicht an, es war einfach schön dort. Ein Stück vom Paradies der gesunden und sorgenfreien Kindheit würden wir heute sagen. Damerauer See, ich durfte ihn wiedersehen in seiner vertrauten Form, damals aus der Luft, als mich im August 1983 ein Flugzeug der »Interflug« von Moskau nach Schönfeld brachte. Die Witterung, Beleuchtung durch die im Westen untergehende Sonne machte es möglich. - Heimat -

Doch der Wandertag war noch nicht zu Ende. Schuhe wieder an! Wir aus Dt. Damerau, Losendorf und Altmark brauchten nicht zurück nach Marienburg. Wir durften alleine den Feldweg in Richtung Dorf gehen. Gehen ist gut. Wir schlurften



*Am Damerauer See 1993
eingesandt von Herbert Seidel, Duisburg*

durch den Sand der Wege und wirbelten einen ungehörigen Staub auf, der weit flog und sich dann erst absetzte. Damerau wurde über Skoks Acker und Hof erreicht, vorbei bei Neuendorfs, am Weg hoch rechts lag Herrn Behrens' Schmiede, links spazierte Pfarrer Biernath im Gespräch mit seinem Herrgott durch den Garten. Ihn störten weder die Kinder noch das Ping-Pang aus der Schmiede. Schnell Schuhe wieder an, Straße! In 20 Minuten fährt der Bus nach Altmark, da mußten wir am Kreuzkrug sein. Los! Ursel ging links die Straße nach Losendorf. Ulla und ich liefen rechts den Feldweg von Rupelius entlang. Wir waren nicht auf meinem elterlichen Hof gewesen, denn der »Zeppelin« stand schon am Kreuzkrug. Als wir an der Straße ankamen, war der Bus schon vom Kreuzkrug abgefahren. Wir hatten den Weg verkürzt! Geschafft! Herr Horn, der langjährige Busfahrer und Kinderfreund machte Augen, als er uns dort an der Milchbank stehen sah. Ulla stieg ein, fuhr mit nach Altmark - ein Tag, der uns für zehn Kraft gab! Ich grüße Euch, Ihr lieben »auswärtigen« Mitschüler und Mitschülerinnen aus Georgensdorf, Laabe, Kalwe, Alt- und Neumark. Wo bist Du, Ulla Lembke, aus unserer Klasse? Auch Grüße an den Marienburger Mädchenjahrgang 1923! Wir sind jetzt 70!

Alles Gute,
Eure *Dorothea Mey, geb. Napromski*
Am Beginenberg 25
18055 Rostock

Aus den Heimatgemeinden

Erinnerungen von *Gerhard Grahlke* †, frh. Stuhm

Stuhm / Wesprenßen

Geschäfte, Bürger, Straßen, Plätze, Kirchen, Schulen, Hotels, Gaststätten, Kommunale Einrichtungen: Ein Spaziergang durch die Stadt Stuhm mit ihren zwei großen Seen vor 1945. - Über die meisten Straßen und die Seen habe ich schon im »Stuhmer Heimatbrief« berichtet.

Im Januar 1945 besetzte die Rote Armee die Stadt. Ihre Brandkommandos haben den Marktplatz bis auf wenige Häuser niedergebrannt, ebenso Kreiskrankenhaus, Kreishaus (Landratsamt) und mehrere Wohnhäuser in den einzelnen Straßen. Nach der Vertreibung erzählte mir meine Mutter noch folgendes: Die Russen versuchten die Turmuhr der ev. Kirche abzubauen, was aber nicht gelang, so daß sie den Versuch aufgaben.



Die Aufnahme zeigt den **Markplatz** mit **ev. Kirche** im Jahr 1957, nachdem die Brandruinen abgeräumt waren.

Im Vordergrund des Bildes links:

Peter-Mogge-Straße

Schützenstraße mit den typischen Giebeln der zwei Wohnhäuser, davor die große Scheune, in der die Geräte und das Auto der Feuerwehr standen.

Rechte Seite des Bildes:

Kieslingerstraße: Links die hohen Bäume des kat. Friedhofs, im Hintergrund die Spitze des Wasserturms. Rechts zum See hin, das SA-Heim und das große Wohnhaus an der Kreuzung **Brombergerstraße**.

Aus meinen Erinnerungen will ich versuchen, die Geschäfte rund um den Marktplatz zu beschreiben sowie weitere Straßen der Stadt und ihre Einwohner zu nennen.

Rund um den Marktplatz in Stuhm

Der Mittelpunkt des Marktplatzes war die ev. Kirche mit den alten Bäumen die sie umgaben. Die Einwohner und Landwirte der Umgebung versorgten sich bei den um den Markt gelegenen Geschäften. Vor dem Krieg wurde hier auch der Wochenmarkt abgehalten.



Nordostseite

Städtisches Gesundheitsamt und Bücherei Albrecht

Buchhandlung und Zeitungsverlag »Stuhmer Zeitung«. Davor das Denkmal des Weltmeisters im Segelflug, Ferdinand Schulz und seines Freundes Bruno Kaiser, die hier am 16. Juni 1929 den Fliegertod fanden.

Schmidt

Fleischerei

Block

Gaststätte und Spirituosen

Teschendorf

Friseurgeschäft, Puppen und Spielwaren

Baumgarth

Tuch- und Bekleidungs-
geschäft



Südwestseite:



Volksbank	Vormals: Eisenwarengeschäft Krause
Schmidt	Porzellangeschäft
Strehlau	(Strogalski): Fleischerei
Preuß	Uhrmacher
Dornio	Milchgeschäft
Wermter	Bäckerei
Busch	(später Groß): Bäckerei
Neff	(frh. Rosenthal): Tuch- und Bekleidungsgeschäft

wird fortgesetzt ...

Erinnerungen einer Stuhmerin

Ilse Biendarra, geb. Kieslich, früher Stuhm / Westpreußen, Kieslinger Straße 13 (Wasserwerk), jetzt 46562 Voerde, Hugo-Müller-Straße 40, liest die »Stuhmer Heimatbriefe« mit Freude und großem Interesse, denn »auf diese Weise erfährt man immer wieder Neues aus der alten Heimat« ... Angeregt durch die Federzeichnung des Stuhmer Wasserturms von Heinz Seifert auf dem Titelblatt des Heimatbriefes Nr. 44 vom März 1993 schrieb sie der Redaktion des Heimatbriefes einen Bericht, dem wir die nachstehend wiedergegebenen Informationen und Passagen entnommen haben:

Bezugnehmend auf das erwähnte Titelbild mit dem Stuhmer Wasserturm teilt Frau Biendarra mit, daß der Platz unterhalb des Turms (in der NS-Zeit) »Horst-Wessel-Platz« hieß. ...



»Dieser Wasserturm, bzw. das Wasserwerk, ist für meinen Bruder und für mich eine Jugenderinnerung. Seit dem Jahr 1925 bis 1945 wohnten meine Eltern und wir sechs Geschwister im Stuhmer Wasserwerk. Mein Vater war als Wasserwerksmeister verantwortlich für gutes Trinkwasser usw. In den letzten Kriegsjahren war er auch noch Berufsschullehrer. Einige noch lebende Schüler werden sich (seiner) bestimmt erinnern können. Im Januar 1945 sind wir bei Schnee und Frost geflüchtet. Unser Ziel war Spremberg (Lausitz).« (Von Spremberg war Familie Kieslich 1925 nach Stuhm gezogen.)

»Mein Vater wurde dann wieder beim Wasserwerk in Spremberg als Meister angestellt. Wir wurden bei Verwandten untergebracht. Doch auch von dort mußten wir wieder flüchten. Von da an hieß es »rette sich wer kann«. Wir haben unseren Vater nicht mehr wiedergesehen. Er wurde am 30. Mai 1884 geboren und starb am 8. November 1945 in Spremberg. Unsere Mutter wurde, auch am 30. Mai, im Jahre 1885 geboren und starb auf der Flucht ...«

»Bruder Kurt ist am 22. Oktober 1908 geboren, wohnte (später) in Hannover und starb am 13. Oktober 1990« ... »Zwei Schwestern von mir, Erna und Elsbeth, sind in Stuhm gestorben. Von ihnen kenne ich keine Daten. Meine Schwester Lotte Berg, geb. Kieslich, geboren am 20. September 1916, lebt in Göttingen-Grone. Sie hat 1940 in Stuhm geheiratet und ist seit 1945 Kriegerwitwe. Lotte lebt mit Sohn Wolfgang zusammen. Wolfgang Berg wurde am 8. Mai 1942 in Stuhm geboren. Herbert Berg, der Ehemann, stammte aus Pestlin. ... Mein Bruder Werner, am 12. April 1922 geboren, war Soldat. Bei den schweren Abwehrkämpfen südlich Ostroff (?) im Raume Saborje (?) fand er am 20. Juli 1944 den Heldentod.«

Von sich selbst berichtet Frau Biendarra folgendes (auszugsweise):

»Ich bin am 14. Januar 1925 in Spremberg (Lausitz) geboren. Ich war sechs Monate alt, als ich mit meinen Eltern und Geschwistern nach Stuhm zum Wasserwerk kam. Ich habe die Peter-Mogge-Schule besucht. Das Pflichtjahr habe ich in der Kreisgärt-

nerlei Liermann, Baum- und Rosenschule, gemacht. Danach wurde ich nach Marienburg-Sandhof dienstverpflichtet, bis zur Vertreibung am 25. Januar 1945. Ich habe im Alter von 20 Jahren mit meinen Angehörigen die Heimat verlassen müssen. Die Erlebnisse auf der Flucht waren grauenvoll und sind eine schlimme Erinnerung. «

»Nun möchte ich auch die schönen Seiten der Erinnerung mitteilen. Im Jahr 1987, es war im September, haben mein (aus dem Kreis Osterode/Ostpreußen stammender) Mann und ich eine Busfahrt nach Ost- und Westpreußen gemacht. So besuchten wir Stuhm. Die Leute, die heute im ehemals Kieslichschen Haus wohnen, sind Polen. Sie haben uns gut empfangen. Sie zeigten uns das Wasserwerk, was nicht erlaubt war. Ich freute mich sehr. Durch das ganze Haus durfte ich gehen. Meine Tränen konnte ich nicht verbergen. Beim Abschied wurde uns gesagt, wir sollten wiederkommen. Sind dann noch zum evangelischen Friedhof gegangen; ich wollte die Gräber meiner zwei Schwestern aufsuchen. Es war schon spät. Sind dann um die evangelische Kirche, bzw. um den Marktplatz gefahren. Dann ging es wieder (mit dem Taxi) nach Danzig ins Hotel. « ... »Von Allenstein aus sind wir dann, wieder mit dem Taxi, im Elternhaus meines Mannes gewesen. Auch dort sind wir gut aufgenommen worden. Die Eltern hatten in Lauschen, Kreis Osterode / Ostpreußen eine Landwirtschaft. «

»Abschließend wollte ich noch berichten: Wir haben am 10. Oktober 1953 in Duisburg-Hamborn geheiratet. Es werden nun 40 Jahre in diesem Jahr. Wir wohnen 10 Jahre zur Miete und nun schon 29 Jahre im eigenen Reihenhaus. Wir haben eine Tochter, 39 Jahre alt. Der Schwiegersohn ist 44 Jahre alt und kommt aus Kunzendorf, Kreis Sorau/Schlesien. Mit der Enkeltochter (11 Jahre) wohnen wir zusammen. «

»Komme nun zum Schluß, und wie kann es nun anders sein, die Erinnerung ist das einzige Paradies, aus dem wir nicht vertrieben werden können. «

Mit herzlichen Heimatgrüßen verbleibe ich ...
Ihre Ilse Biendarra

PS: »Wer kann mir Auskunft geben über Anita Strauß? Ihr Vater war Stellmachermeister, wohnhaft in Stuhm, Mühlenstraße, am See. Der Bruder war Friseur bei Teschendorff am Markt. « (Die heutige Adresse von Frau Biendarra ist am Anfang dieses Berichts genannt!)

Gut Mienthen

Nach der Auflösung der Gutsbezirke, seit 1928, Ortsteil der Gemeinde Schönwiese.

Die Entstehung des Gutes Mienthen, das 1385 erstmals als Gemeinde bezeichnet wird, ist unbekannt. Der Kastellan von Danzig, Johannes Zawadzki, kaufte 1644 u.a. auch das Dorf Mienthen, nachdem er bereits 1641 Waplitz mit Tillendorf, Schönwiese, Trankwitz und halb Ramten käuflich erworben hatte. Die Besitzvereinigung von Waplitz mit anderen Nachbargütern hat im Laufe der Jahrhunderte mehrfach gewechselt. - Mienthen war seit 1867 im Besitz der Familie Paessler. Der letzte alleinige Eigentümer war Oberstaatsanwalt i.R. Erich Paessler. Das Rittergut hatte 1945 eine Größe von 945 Hektar (≈2000 Morgen), einschließlich 23 Hektar Waldbestände.

Reisebericht Celle - Mienthen, Kreis Stuhm

von Benno Brandt, frh. Mienthen

Pfingstmontag 1991

Nachdem durch politische Veränderungen beleidigende Grenzkontrollen der ehemaligen DDR fortgefallen waren, ebenso wie die Visapflicht für Polen, setzten meine Frau Helga (geboren in Goldap), mein Sohn Dirk (19 Jahre) und ich nach 45 Jahren wieder unsere Füße auf alte Preußenerde.

Unser Ziel war neben Mienthen auch Goldap; es wurden jeweils fünf Tage. - Besonders freute meine Frau und mich, daß es keiner Überredung bedurfte, um unseren Sohn auf die Reise in die Vergangenheit mitzunehmen.

Um ca. 16.00 Uhr sind wir dann in Mienthen, 850 km von Celle entfernt, nach einer relativ ruhigen Fahrt, angekommen. Wir hatten unsere Übernachtung in einem Hotel in Hohendorf geplant, aber es kam dann doch anders. Von Niklaskirchen kommend, am Elternhaus vorbei ins Dorf. Mein Vater Paul Brandt (Ehefrau Helene Brandt, geb. Gurowski) war in Mienthen Gutsgärtner, unser Wohnhaus stand von Dorf und Gutshaus durch Gutsgarten und Park getrennt. - Die Straße von Niklaskirchen, früher ein Landweg, ist bis zum Friedhof Mienthen relativ gut asphaltiert, aber dann!!

Letzter rechtmäßiger Besitzer des Rittergutes war Oberstaatsanwalt Erich Paessler. 1944 betrug der Bestand an Vieh auf dem Gut 12 Gespanne à 4 Pferde, ca. 40 Jungpferde, 80 Milchkühe, 150 Schweine und ca. 200 Schafe. Zur Zeit gibt es weder ein Pferd, noch eine Kuh auf der Domäne Mienthen. Dem Gut steht ein Herr Roman Fierek als Direktor vor. Mehrere Traktoren bewältigen die reine Landwirtschaft. Um das Gut herum, besonders innerhalb des Dorfes, Wassertachen, die aber sehr tückisch waren: Von den schweren Traktoren geschaffen, waren es tiefe Wassertlöcher, die sich auf westliche Autoachsen freuten.

Jedenfalls sind wir gut angekommen und suchten nun nach einem Bruno Tessikowski (Tessmer), einem ehemaligen Schulkameraden meines Bruders Georg. Herr Tessikowski war nach seiner Kriegsgefangenschaft nach Mienthen zurückgekehrt und dort »hängengeblieben« - so seine Worte.

Eine Schar von Kinder umringte uns sofort im Dorf und brachte uns zu Bruno Tessikowski, der allein (Witwer) in einem Doppelhaus wohnt, und natürlich total platt war, denn wir waren nicht angemeldet und wir kannten uns ja nicht persönlich. Unsere Annahme und Hoffnung war jedenfalls, daß er uns ein wenig Auskunft geben könnte. Es wurden uns gleich herzliche Aufnahme und Unterkunft angeboten, die wir nicht ausgeschlagen haben.

Am nächsten Tag war mein erster Wunsch ein Besuch meines Elternhauses. Herr Tessikowski meldete Bedenken an, eventuell ins Innere des Hauses zu wollen. Auf meine Frage, warum, meinte er, die Leute würden sich schämen. Ich bat ihn aber, durch passende Worte meinen Wunsch möglich zu machen. Ein Ehepaar mit zwei bis drei Kindern zeigte uns dann auch bereitwillig das Innere des Hauses. Ich habe es anders in Erinnerung!! - Die Kinder der Familie vermochten allein durch ihr Dabeisein die Situation zu entschärfen. Am Tage unserer Abreise besuchten wir die Familie und mein Elternhaus nochmals und baten die Hausfrau um eine Tüte Heimaterde, die sie uns gerne gab.

Unser nächstes Ziel war das Gutshaus Paessler. Als Kinder des Gärtners hatten wir mehr Kontakt zum Haus und der Familie Paessler als andere Kinder des Dorfes (Spiele mit Henning Schleifenbaum, Enkel aus Siegen, u.a.). Unser täglicher Schulweg nach Schönwiese, ca. 2,5 km lang, führte uns auch immer an Schmiede und Gutshaus vorbei.

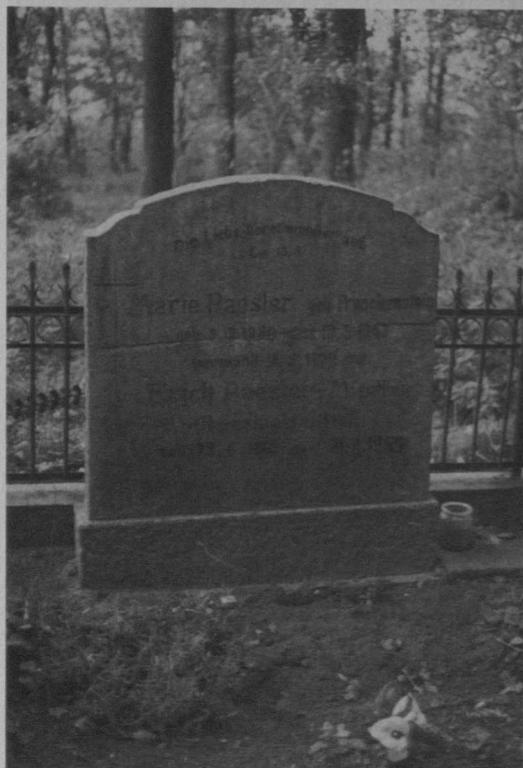
Von Bruno Tessikowski dem Verwalter des Gutes vorgestellt, wurden wir freundlich empfangen und zu einer Tasse Kaffee eingeladen. Herr Fierek zeigte uns das Innere des Gutshauses, welches sehr ordentlich renoviert ist. Das Haus ist Verwaltungs-



Gutshaus Mienthen; v.L.: Bruno Tessikowski, Roman Fierek

gebäude der Domäne (drei Schreibkräfte) und wird zeitweise auch als Jugend-erholungs- und Sportstätte genutzt. Herr Fierek zeigte uns auch eine Chronik von Mienthen, von ihm aus verschiedenen Quellen zusammengestellt. Eine Kopie eines Planes des Rittergutes Mienthen (von meinem Bruder Waldemar, verstorben 1974) erfreute Herrn Fierek sehr; es war eine offene und sehr nette Begegnung, die zu einer Einladung für den nächsten Abend ins private Haus von Herrn Fierek nach Niklaskirchen führte. Der Abend bei seiner Familie war unkompliziert und freundlich, man war sehr bemüht, und man glaubte oft nicht, daß gedolmetscht wurde. Herr Fierek hatte übrigens einige Zeit vorher einen landwirtschaftlichen Lehrgang auf der DEULA in Nienburg (Weser) besucht.

Der Gutshof, durch Zaun und Tor abgegrenzt, macht nicht den besten Eindruck. Vom herrlichen Park ist nur eine Wildnis übriggeblieben. Zwei Wohnblöcke stehen neu innerhalb des Dorfes. Eine Art Container ist Verkaufsstelle im Dorf, wird von Niklaskirchen beliefert und ist für einige Stunden geöffnet. Die Wohnbaracken, früher von etwa 20 englischen Kriegsgefangenen bewohnt (ein Wachsoldat), stehen nicht mehr, ebenso das Gebäude mit der Wäschemangel. Hinter den Wohnhäusern sind einige Stallungen für das Kleinvieh neu, ebenso einige Garagen. Pkws haben wir keine gesehen. Die Wege hinter dem Dorf in Richtung Krastuden, Neumark und Schönwiese sind mit einem PKW nicht befahrbar. Der Kern des Dorfes macht einen trostlosen Eindruck.

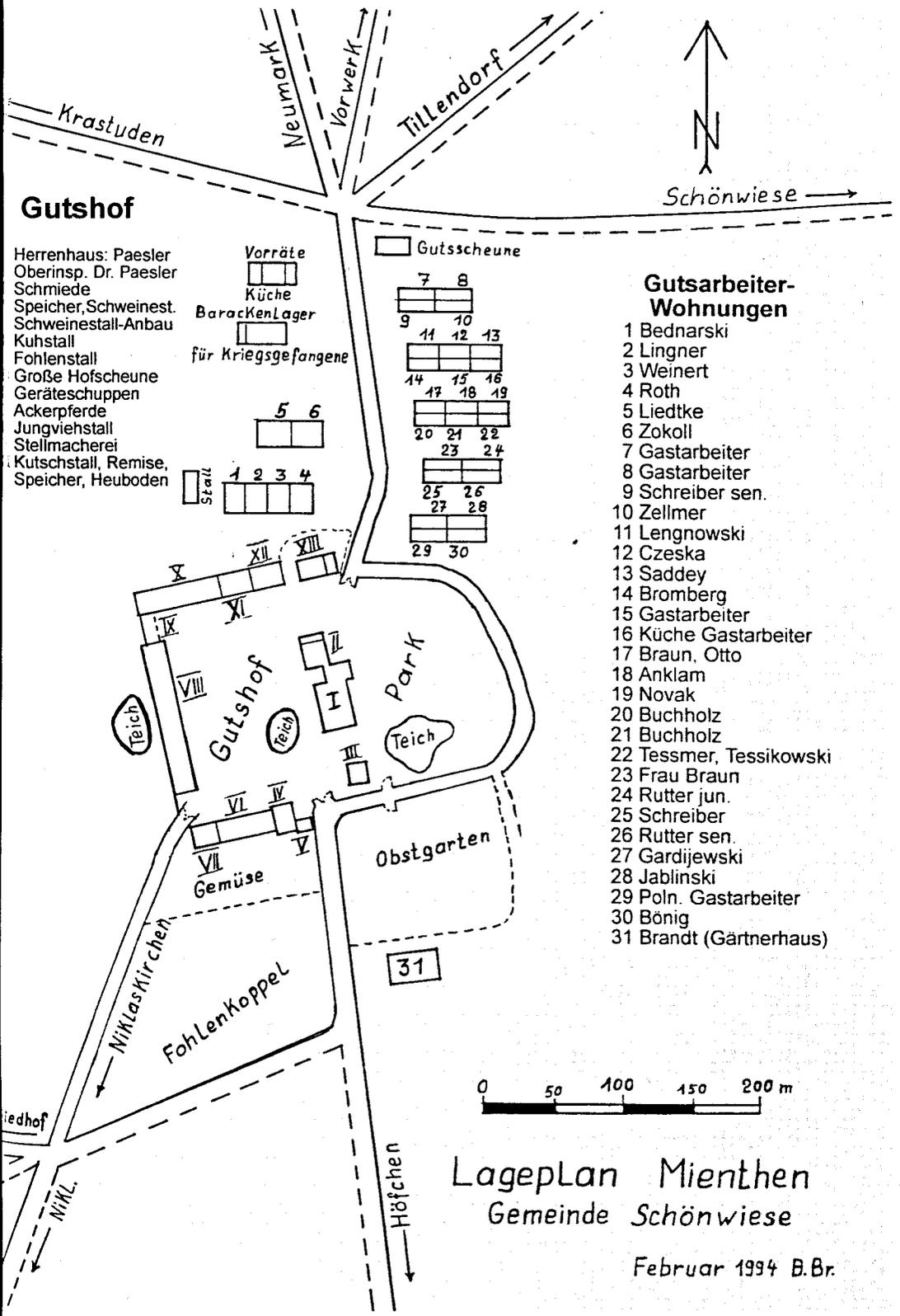


*Grabstein: Marie Paessler, geb. Frankenstein
Erich Paessler - Mienthen*

Von der großen Gutsgärtnerei mit den Gewächshäusern ist nichts mehr erkennbar (Brachland). Der Friedhof ist nur noch ein wildes Wäldchen, in dem die gepflegten Gräber von Herrn und Frau Paessler eine stille Oase bilden. Die Pflege verrichtet Herr Tessiowski. Die Urne von E. Paessler ist dort erst vor einiger Zeit beigesetzt worden.

Im hinteren Teil des Wäldchens war es mir möglich, unter Schutt und Moos Fragmente eines Grabkreuzes zu finden, die ich (über Goldap) mit nach Celle nahm. Die Inschrift der beiden Kreuzarme spricht von Frieden und Hoffnung.

Mit Herrn Tessmer abgesprochen war für den nächsten Tag ein Besuch meiner »Bildungsstätte ersten Grades« und Stätte der Verabreichung mancher Prügelstrafe durch Herrn Winter (Wintrowski) und Tochter. Herr Winter war immer sehr bemüht, Unwissenheit aus unseren Köpfen zu vertreiben; ein großes Hobby von ihm aber



Gutshof

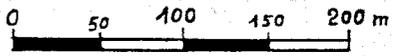
Herrenhaus: Paesler
 Oberinsp. Dr. Paesler
 Schmiede
 Speicher, Schweinest.
 Schweinestall-Anbau
 Kuhstall
 Fohlenstall
 Große Hofscheune
 Geräteschuppen
 Ackerpferde
 Jungviehstall
 Stellmacherei
 Kutschstall, Remise,
 Speicher, Heuboden

Vorräte
 Küche
 BarackenLager
 für Kriegsgefangene
 5 6
 Stall 1 2 3 4

Guttscheune
 7 8
 9 10
 11 12 13
 14 15 16
 17 18 19
 20 21 22
 23 24
 25 26
 27 28
 29 30

Gutsarbeiter- Wohnungen

- 1 Bednarski
- 2 Lingner
- 3 Weinert
- 4 Roth
- 5 Liedtke
- 6 Zokoll
- 7 Gstarbeiter
- 8 Gstarbeiter
- 9 Schreiber sen.
- 10 Zellmer
- 11 Lengnowski
- 12 Czeska
- 13 Saddey
- 14 Bromberg
- 15 Gstarbeiter
- 16 Küche Gstarbeiter
- 17 Braun, Otto
- 18 Anklam
- 19 Novak
- 20 Buchholz
- 21 Buchholz
- 22 Tessmer, Tessikowski
- 23 Frau Braun
- 24 Rutter jun.
- 25 Schreiber
- 26 Rutter sen.
- 27 Gardijewski
- 28 Jablinski
- 29 Poln. Gstarbeiter
- 30 Bönig
- 31 Brandt (Gärtnerhaus)



Lageplan Mienthen Gemeinde Schönwiese

Februar 1994 B.Br.

war, möglichst jedem Kind das Spielen eines Musikinstruments beizubringen. Mehr als die Tonleiter auf der Blockflöte konnte ich leider nicht bringen. Es kam aber auch hin und wieder vor, daß man von Herrn Winter privat auf Bucheckern- und Pilzsuche geschickt wurde; das war dann aber eine Vergünstigung (gute Note in Naturkunde). Dienstlich angeordnet wurde aber sehr oft während der Schulzeit das Steineabsuchen von Äckern sowie das Pflanzen von Wruken und Rüben. Nebenbei bemerkt, es gab ja dann auch meistens ein Essen bei dem jeweiligen Bauern oder Pfarrherrn; am besten war es immer beim Bauern Kraft, nicht so sehr beim Hüter der Kirche.

Also, angeklopft an die Schultür. Eine hübsche und freundliche Lehrerin öffnete, und nach Verdolmetschung unseres Wunsches, die Schule besuchen zu dürfen, bat sie uns in den Klassenraum (völlig unkompliziert). Es war schon ein Gefühl; ich hatte die Möglichkeit, der Klasse aus der Zeit meiner Jugend in Mienthen und Schönwiese zu erzählen, und malte mit Schulkreide meinen Namen und meine neue Adresse an die Tafel (es war schön!). Stühle und Tische waren neu, die Vorhänge ordentlich. Die Kleiderhaken im Flur waren noch die meiner Erinnerung. Der Unterricht war natürlich passé, und bis zu unserem Gang in die Kirche oberhalb der Schule, warteten die Schüler davor.



Hauptaltar

Die Kirche Schönwiese, äußerlich bescheiden, ist von innen besehen ein Juwel: den herrlichen Hauptaltar mit den beiden Seitenaltären sowie die Kanzel vermutet man hier nicht. Zur Zeit unseres Besuches waren Renovierungsarbeiten an der Kirche im Gange, der holzerne Glockenturm wurde erneuert

Wie oft hatte mich die Glocke am Schluß des Gottesdienstes hochgezogen, wenn wir Bengels das Ende des Hochamtes einläuten durften, und Lehrer Winter mit »Großer Gott ...« die Orgel ausklingen ließ. Beim Gang aus der Kirche juckte es mir in den Fingern, hölzerne Leuchter mitzunehmen, die auf einen Abfallhaufen geworfen worden waren. - Nach einem Besuch in Stuhm und Marienburg endete unser Aufenthalt in der Heimat.

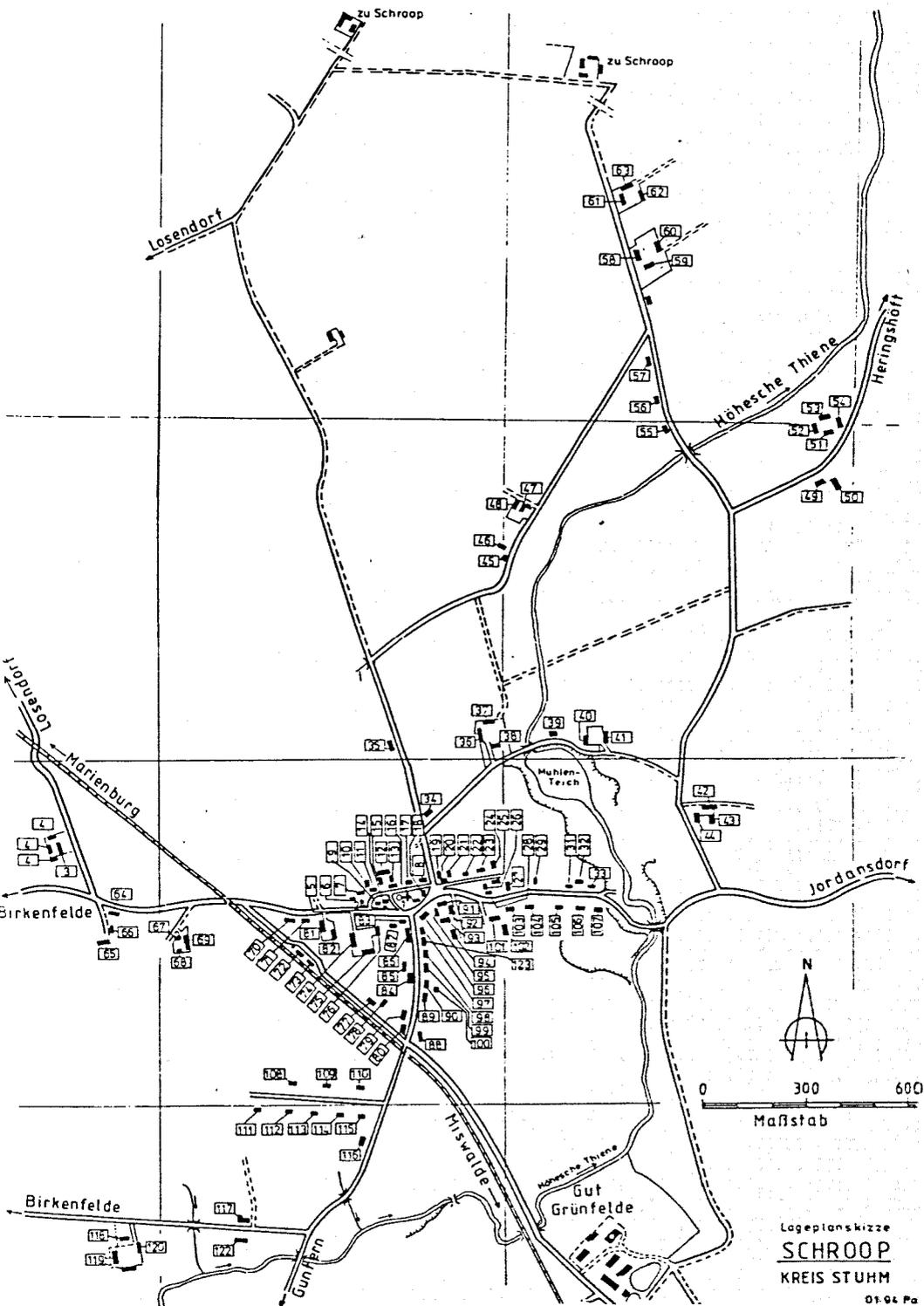
Es sind in meinem Bericht Erlebnis und Erinnerung vermischt. Ich glaube, man kann es wohl auch nicht anders machen. Manche

Wege möchte man ganz allein gehen, manche Stätten allein aufsuchen, und es würde dann so manche Träne fließen, wenn die Verbitterung die nicht verhindert.

Namensliste zur Lageplanskizze Schroop, Kreis Stuhm

1	Kath. Filialkirche zu Kalwe	64	Insthaus Gustav Hellwig	
2	Kriegerdenkmal	65	Wirtsch.-Geb. Otto "	
3	Wohnhaus Heinrichs	66	Wohnhaus " "	
4	Wirtschaftsgebäude Heinrichs	67	Speicher Gustav "	
5	Transformatornhaus	68	Scheune " "	
6	Eigentum Knapp	69	Wohnh. u. Stall "	
7	Insthaus des Pfarrhufenpächters Klingenberg	70	Landjägerhaus	
8	" " Bauern Schepanski		Richert u. Scholtz	
9	Schuppen des Eigent. Oblotzki	71	Insthaus H. Philippen	
10	Stellmacherwerkstatt Scharnetzki	72	Wohnhaus für Bahnbeamte	
11	Wohnhaus "	73	Bahnhofsgebäude	
12	Scheune Klingenberg	74	Stall H. Philippen	
13	Schuppen "	75	Scheune "	
14	Eigentum Oblotzki	76	Wohnhaus "	
15	Stall Klingenberg	77	Wirtschaftsschuppen zu Nr. 80	
16	Dorfeigentum	78	" " " " 79	
	Einw. Helene Schepanski, Berta Eichhorn	79	Wohnhaus für Bahnbedienstete	
17	Wohnung d. Diakonissin Berta Kowalke	80	" " "	
18	Dorfschmied Zastrau	81	Insthaus H. Philippen	
19	Saal u. Poststelle (Franz)	82	Eigentum Neumann	
20	Gasthof Franz	83	Gaststall Herbert Hildebrandt	
21	Wirtschaftsgeb. Franz	84	Neue Schule	
22	Eigent. Lange	85	Wirtsch.-Geb. zur neuen Schule	
23	Postbedienstete	86	Schuppen Herbert Hildebrandt	
24	Stall "	87	Gasthaus " "	
25	} Wohnhaus u. Wirtschaftsgebäude Bauer Goldmann	88	Wiegehaus	
26			89	Eigentum B. Mondroch
27			90	" " Marschewski
28			91	Dortkate
29	Insthaus "	92	Dorfschmiede Zastrau	
30	entf.	93	Scheune zu Nr. 95 (Schule)	
31	Schuster Kahnke	94	Kate zu Nr. 102	
32	Stall u. Werkstatt Eichhorn	95	Aborte zu Nr. 96	
33	Sattlermeister "	96	2. Schulgebäude, 2.-kl.	
34	Bauer Schepanski	97	alte Lehrerwohnung (Dortkate)	
35	Insthaus der Bäuerin Wunderlich	98	Eigentum Muskatewitz	
36	Stall " " "	99	" " Marschewski	
37	Scheune " " "	100	" " H. Hildebrandt	
38	Wohnhaus " " "	101	" " Franz Strich	
39	Wassermühle	102	" " "	
40	Wohnhaus Müller Ed. Bähr	103	Bürgermeisterei Teschendorff	
41	Scheune "	104	Fleischerei Chainski	
42	Molkerei (Kistler)	105	Privathaus Quiring	
43	Wirtschaftsgeb. Kistler	106	Bäckerei Dau	
44	Wohnhaus "	107	Straßenm. (Vierguths)	
45	" " Robert Außra	108	Dorfstandsiedlung Barra	
46	Wirtschaftsgeb. "	109	" " Mankowski	
47	Wohnhaus Jakob Fast	110	" " Gretza	
48	Wirtschaftsgeb. Fast	111	" " Dosk	
49	Wohnhaus Bartel (Mühnerfarm)	112	" " Schademski	
50	Wirtsch.-Geb. "	113	" " Dom	
51	" " Schülke	114	" " Müller	
52	" " "	115	" " Deroock	
53	" " "	116	Wirtsch.-Geb. "	
54	Wohnhaus "	117	Insthaus Franz Strich	
55	Instwohnung Andres	118	Wohnhaus des Bauern Franz Strich	
56	" " Bruno Fast	119	Scheune " " "	
57	" " Jakob "	120	Stall " " "	
58	Wohnhaus des Bauern Andres	122	Insthaus " " "	
59	Wirtsch.-Geb. "	123	Wohnhaus Klingenberg	
60	" " "			
61	Wohnhaus des Bauern B. Fast			
62	Wirtsch.-Geb. " " "			
63	" " " " "			

Zusammengestellt von: Mondroch, Hildegard
Heinrichs, Erich
Born, Eva



Lageplanskizze
SCHROOP

KREIS STUHM

Flurnamen

a) Höhe

- Engelsberg:* Er zieht sich durch die Feldmark dreier Ortschaften: Laabe, Birkenfelde und Schroop. In Schroop liegt er auf dem Felde des Besitzers Strich, südwestlich der Kirche und westlich von Schroop.
- Galgenberg:* Trigonometrischer Punkt auf dem Teil des Schrooper Feldes, der von der Domäne Grünfelde angekauft ist: Das Volk nennt auch sonst solche Gerüste Galgenberg.
- Die Gatschen:* Wahrscheinlich zu poln. Gac, einem häufigen Flurnamen, vgl. Roczniki 41 S. 165 und 42 S. 582. Bergiges Ackerland und unten Wiesen nordöstl. der Kirche, östl. von Schroop. Eigentümer Bauer.
- Kosenberg:* Lehmiger Berg auf dem linken Ufer der Bache. Nordöstlich der Kirche auf dem Felde des Besitzers Wunderlich.
- Lehmanscher Acker:* Hier steht ein Haus mit einem Morgen Ackers, früher war hier ein Gehöft. Jetziger Eigentümer Schepanski. Entweder nach einem Eigenamen oder nach einer Lehmannei genannt.
- Mergelberg:* Auf dem Hellwigschen Feld südwestl. vom Gehöft, das westl. vom Dorf liegt.
- Patzenberg:* Südlich am Bahnhof Schroop, jetzt von der Domäne Grünfelde angekauft. Der Name stammt daher, daß dort früher Patzen gestrichen wurden.
- Teufelsberg:* Südwestlich der Kirche, z.T. Dorfland, z.T. Feld des Besitzers Heinrichs. Der Weg (jetzt Chaussee) Schroop - Birkenfelde geht darüber hinweg.

b) Niederung

- Die schmale und die breite Blänke:* Gelände in der Niederung. Die schmale Blänke Eigentum des Besitzers Schepanski. Nach Angabe der 87 jährigen Frau Anna Orłowski in Kalwe (früher in Schroop) wurden die Blänken als hinterste und vorderste Blänke unterschieden. Beide Blänken stehen oft unter Wasser.
- Der Budisch:* So hieß eine Bodenerhebung inmitten der Niederung, heute westlich der neuen Chaussee Schroop - Schrooper Niederung auf dem Felde des Besitzers Wunderlich. Wahrscheinlich nach dem Gut Budisch benannt.
- Die Freikaule:* Sie liegt in der Niederung und dient als Ueberfall für den Mühlen-teich.
- Herrenwiese:* In der Schrooper Niederung. Eigentümer Fast, Quiring und Andrees.
- Löwensverdruß:* Hieß ein Ackerstück in der Niederung südl. der unteren Thienebrücke, zum Mühlengrundstück Bähr gehörig, rundum vom Wunderlichschen Felde eingeschlossen. Der Name stammt angeblich von einem Besitzers Löwens, der im Dorf ein Grundstück besaß (Heute Besitzer Philipsen).

- Pelzruwka:* Ackerland in der Niederung, begrenzt von der Trift und dem Felde des Besitzers Karpinski. Vielleicht nach einem früheren Eigentümer Pelz benannt. Der Name Pelz kommt in Schroop z.B. im Jahre 1694 vor (vgl. Schmitt, S.150). Nach diesem ist wahrscheinlich der Name Pelzruwka = poln. Pelzrówka gebildet.
- Der Roßgarten:* Liegt in der Niederung zwischen der Chaussee Schroop - Schrooper Niederung und Schroop - Reichenfelde.
- Schlamm sack:* Ein von Gräben durchzogenes tiefliegendes Wiesen- und Ackerstück in der Niederung nördlich der Herrenwiese längs der Thiene. Eigentum des Besitzers Fast. Scherzhafte Benennung nach der Ortschaft Schlamm sack Kreis Elbing.
- Steinerfurt:* Furt über den Graben auf der Trift nach den Blänken. So genannt, weil Steine in der Furt liegen.
- Das Vorstück:* Eine Wiese am Anfang der Niederung.
-

Aus der Heimatfamilie

Zum **Fest der Goldenen Hochzeit** am 25. Dezember 1993 gratulieren wir nachträglich sehr herzlich dem Ehepaar **Horst und Hildegard Kretschmer, geb. Däbel** aus Christburg, jetzt Petrikirchstraße 49, 37077 Göttingen.

Frieda Rade, geb. Knorr, 95 Jahre



Am 26.02.1994 konnte Frau Frieda Rade aus Stuhmsdorf ihren 95. Geburtstag feiern. Wir gratulieren nachträglich sehr herzlich und wünschen in heimatlicher Verbundenheit alles Gute. Frieda Rade, deren Mann Leiter der kath. Schule in Stuhmsdorf war unübereits 1965 verstarb, erfreut sich bester Gesundheit. Sie lebt bei ihrer Tochter Hannelore Kurtenbach, Hüllengarten 3 in 53894 Mechernich. Über Post, auch nachträgliche Glückwünsche von Landsleuten, die sich an die Lehrerfamilie Rade aus Stuhmsdorf erinnern können, würde Frieda Rade sich bestimmt sehr freuen.

Um Mitteilung der bevorstehenden Geburtstage wurde gebeten:

- 70. Geburtstag:** Maria Juchta, geb. v. Dombrowski, am 1. Juli 1994
ul. Swierczewskiego 4, 82-410 Stary Targ, Polen
- 80. Geburtstag:** Maria Klingenberg am 13. September 1994
ul. Swierczewskiego 6, 82-410 Stary Targ, Polen

Totengedenken †

Wir gedenken unserer Verstorbenen und versichern den Hinterbliebenen unser aufrichtiges Beileid.

Seit dem Erscheinen des letzten Heimatbriefes haben wir von dem Ableben folgender Landsleute Kenntnis erhalten (von den ohne Sterbedatum genannten nur aus den Angaben der Post auf zurückgekommene, nicht zustellbare Schreiben).

Stuhm:

28 01 93	Borchard, Franz	(78)	53859	Niederkassel
24 11 93	Borchard, geb. Dembeck, Klara	(75)	53859	Niederkassel
05 11 93	Franze, geb. Kaschke, Gertrud	(70)	49086	Osnabrück
26 10 93	Fromm, Paul	(72)	44287	Dortmund
	Gauer, geb. Lamottke, Else	*09.11.1908	37441	Bad Sachsa
25 08 83	Genz, geb. Sill, Hildegard	?	40477	Düsseldorf
26 12 93	Heinrich, Dr. Peter	(69)	30966	Hemmingen
25 02 94	Herter, Frank	(78)	49088	Osnabrück
02 01 94	Jakubeit, geb. Wiczorek, Helene	(80)	21391	Reppenstedt
	Kossel, Erwin	*19.06.1912	35037	Marburg
25 12 93	Matern, Gerhard	(93)	58332	Schwelm
31 12 93	Schmidtke, Horst	(88)	29451	Dannenberg
28 12 93	Sterz, Otto	(71)	42859	Remscheid

Altmark:

	Liedtke, geb. Ruhнау, Edith	*19.07.1917	40591	Düsseldorf
	Liedtke, Franz	?	40591	Düsseldorf
21 12 93	Lucht, Helene	(90)	18119	Warnemünde

Ankermitt:

	Jäger, geb. Leichsenring, Ingeborg	*09.03.1929	24306	Plön
--	------------------------------------	-------------	-------	------

Baumgarth:

	Bader, Ernst	*23.05.1916	44147	Dortmund
	Myrrhe, geb. Janzen, Ruth	*22.04.1925	28205	Bremen
22 01 94	Klein, Karl	(82)	32399	Espelkamp

Bönhof:

17 10 93	Baumann, geb. Leckerhardt, Gertrud	(90)	45665	Recklinghausen
----------	------------------------------------	------	-------	----------------

Bruch:

	Gritzan, Kurt	?	88171	Weiler
	Kowalewski, Heinz	?	27211	Bassum

Georgensdorf:

1982	Gutzeit, geb. Wrobel, Elisabeth	*28.11.1923	44536	Lünen
------	---------------------------------	-------------	-------	-------

Gr. Brodsende:

12 93	Harms, geb. Ladenthin, Gertrud	*06.10.1912	51647	Gummersbach
-------	--------------------------------	-------------	-------	-------------

Großwaplitz:

26 01 94	Heldt, Günther	(72)	73760	Ostfildern
----------	----------------	------	-------	------------

Honigfelde:

02.02.94	Huse, geb. Zuchowski, Steffi	(86)	28259	Bremen
01.94	Slawinski, Josef	(83)	27580	Bremerhaven

Kiesling:

27.09.93	Wroblewski, Gertrud	(79)	58638	Iserlohn
----------	---------------------	------	-------	----------

Losendorf:			
	Schmidt, Käte	*30.08.1906	67677 Enkenbach
Menthen:			
12 93	Weiss, Bruno	(78)	38110 Braunschweig
Morainen:			
	Strömer, geb. Hadler, Martha	*02.08.1915	27478 Cuxhaven
Neudorf:			
09 12 93	Borrys, geb. Brodda, Anna	(84)	58638 Iserlohn
Neumark:			
	Witte, geb. Majewski, Hedwig	*31.12.1903	29221 Celle
Niklaskirchen:			
02 12 93	Cichatzki, Hedwig	*10.04.1919	14052 Berlin
12 12 93	Grün, Walter	(73)	31061 Alfeld
08 05 93	Schwontek, Leo	(74)	59329 Wadersloh
Peterswalde:			
17 01 93	Styntka Joachim	(72)	21683 Stade
Polixen:			
30 11 93	Wischnewski, Otto	(63)	21255 Tostedt
Portschweiten:			
	Kunz, Theobald	*09.10.1918	31535 Neustadt
Posilge:			
01 94	Biedermann, geb. Zukowski, Else	(77)	10319 Berlin
25 01 94	Klein, Horst	(85)	24972 Quern
02 05 90	Ott, Wilhelm	(67)	23858 Reinfeld
Rehhof:			
	Nerger, Paula	*20.12.1906	53489 Sinzig
Schönwiese:			
12 93	Malischewski, Bruno	*27.05.1923	03238 Finsterwalde
Schroop:			
05 07 92	Kahnke, geb. Schönsee, Emilie	(91)	44879 Bochum
Stangenberg:			
01 09 51	Gnuschke, Willi	(28)	Hannover
Trankwitz:			
	Kintop, geb. Globke, Frieda	*24.12.1919	21726 Kranenburg
Wadkeim:			
08 10 93	Dyck, Werner	(88)	23617 Stockelsdorf
01 02 94	Ischen, geb. Weik, Helene	(69)	59065 Quern
Wargels:			
22 11 93	Lohse, geb. Kerber, Edith	(81)	28579 Bremen

Klassenbild der 7. u. 8. Klasse in Altmark 1934; S. 36-

- unt. R.: Tessi Kowski, Krüger, Tschichatzki, H. Mrohs, M. Walter, Ther. Preuß, M. Grabowski, H. Broskowski, H. Liebrecht, M. Koslowski, Kl. Kalinowski.
 2. R.: H. Slomski, Kraski, Th. Stiebel, R. Barra, K. Reddig, Pomplun, H. Wittkowski, H. Mogilski, H. Klingenberg, Templin, P. Frost, B. Banaschewski, H. Mogilski.
 3. R.: Lehrer Falk, G. Reddig, Krupinski, A. Jurkewitz, B. Frost, Wichert, Woike.
 4. R.: F. Benzmirowski u. Johannes, K. Preuß, H. Schielinski, F. Kikut, K. Phielip, Olschewski, Preuß?, K. Schwarz, Woitazki?.

Bildbeilage zum Stuhmer Heimatbrief Nr. 46 / 1994



Gasthof



Amtsvorsteherhäusl

Grüß aus Menthen i. Westpr.



Schule



Müllerei



Schule Menthen 1924 mit Lehrer Franz Tietz.

unten, zweiter v.l.: Hans-Georg Kuhnt. Wer erkennt sich und andere?

Eingesandt von: Hans-Georg Kuhnt, Grüner Winkel 17, 51515 Kürten-Engeldorf



Kreis Krankenhaus Stuhm ca. 1930

eingesandt von: Bruno Kerstan, frh. Altmark, jetzt Neustraße 61, 47877 Willich



*Wohnhaus Familie Boldt,
Stuhm, Kieslingerstr. 8.*

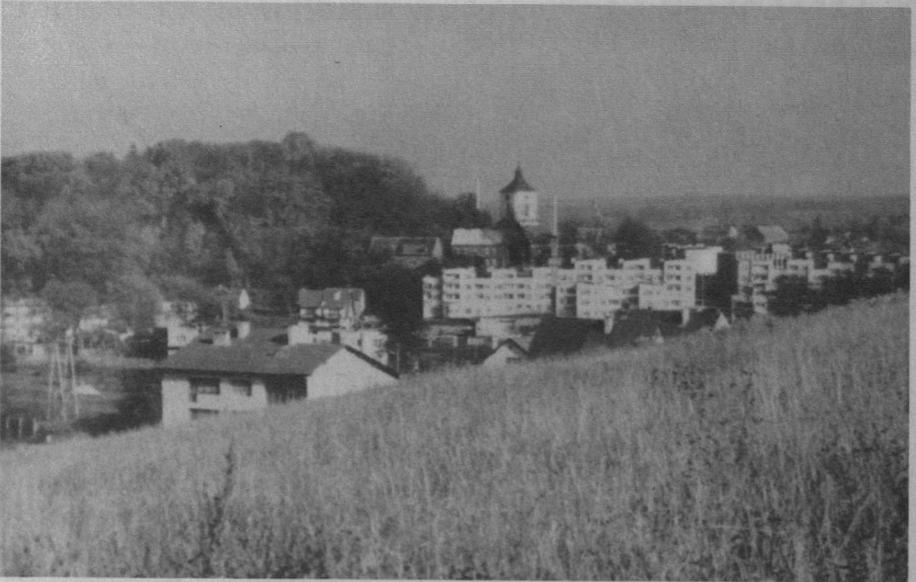
*Eingesandt von:
Hildegard Seidowski,
geb. Boldt,
Im Jungholz 26
66352 Großrosseln*

Aufnahme 1974



*Konditormeister Paul Eras-
mus mit Ehefrau und den
ältesten drei Söhnen, 1932,
vor dem Ferdinand-Schulz-
Denkmal in Stuhm.*

*Eingesandt von:
Siegfried Erasmus
Matth.-Claud.-Weg 2
31848 Bad Münder*



Das Christburger Panorama vom Hasenberg aus gesehen. Links oben der Schloßberg, rechts im Hintergrund Richtung Prökelwitz. Aufnahme im September 1993. Eingesandt von Gerhard Zajdowski, 82-440 Dzierzgon, ul Stowackiego 3/3, Polen.



*Im Stuhmer Museum
Aufnahme von Heinz Seifert, frh. Baumgarth*

In dieser Heimatzeitung werden unter der Rubrik »Aus der westpreußischen Heimatfamilie« u a auch die jeweils bekannten Geburtstage - 60, 65, 70, 75 und ab 80 - und Jubiläen unserer Landsleute aus dem Kreis Stuhm monatlich, wie von allen westpr Heimatkreisen, bekannt gegeben

An DER WESTPREUSSE, Norbertstraße 29, 48151 Münster

Bestellschein

für die zweimal im Monat erscheinende Zeitschrift

DER WESTPREUSSE



zum Preis von 24,00 DM vierteljährlich, im voraus zahlbar.

Lieferung erbeten ab: _____

(Vor- und Zuname)

(Straße und Hausnummer)

(Postleitzahl, Wohnort)

(Heimatkreis in Westpreußen)

(Datum)

(Unterschrift)

Unsere Bücher:

Bestellen Sie bitte nur mit dem **Postgiro-Formular** !

Bitte immer **Name, Vorname** und **Anschrift** deutlich schreiben !

Die angegebenen Preise sind die Bezugspreise bei Bestellung und Versand durch die Post.

»Heimat zwischen Weichsel, Nogat und Sorge«	als Nr. 1 bzw. STUHMER BILDBAND	37,-
»DER KREIS STUHM«	als Nr. 2 bzw. DER KR. STUHM	46,-
»Westpreußen im Wandel der Zeiten«	als Nr. 3 bzw. WESTPR. I. WANDEL D. ZEIT	56,-

IMPRESSUM

Herausgeber		Kreisgemeinschaft Stuhm in der Landsmannschaft Westpreußen
Kreisvertreter	Otto Tetzlaff	Sudetenstr. 13 24211 Preetz
Schriftleitung	Klaus Pansegrau	Schwadorfer Weg 17 50354 Hürth
Druck	Kai Carstens Druck-Service	24306 Plön

Für Inhalt und Wahrheitsgehalt der Berichte trägt jeder Einsender selbst die Verantwortung.



in der

Stadthalle Bielefeld